№ 27. Freitag, den 2. Februar 1900. 27. Jahrgang.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Anzeigengebühr**
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

**Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.**
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

**Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.**
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.



## Vom Reichstage.

139. Sitzung vom 31. Januar, 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Postetats. Titel Unterstaatssekretär.

Abg. Stöcker (b. k. F.) stellt fest, daß ein subalterner Scherz, der bei einem Feste anläßlich der Einweihung des neuen Postgebäudes in Straßburg über Bayern gefallen sei, weil Bayern sich einer Einheitspostmarke widersetze, nicht von einem Postbeamten gemacht, sondern aus dem Munde eines für die Feier engagirten Komikers gekommen sei. Den Staatssekretär bitte er, auf eine bessere Orthographie hinzuwirken, sowie auf Verringerung des Postwagenfahrens an Sonntagen.

Staatssekretär v. Podbielski entgegnet, die Postverwaltung sei bezüglich der Sonntagsheiligung schon sehr weit vorgeschritten. Aber alles habe sich doch im Interesse des Verkehrs noch nicht erreichen lassen. Was die bessere Orthographie anlange, so seien die Ressorts bereits durch den Reichskanzler angewiesen worden, ihre Sprache derjenigen des bürgerlichen Gesetzbuches anzunähern.

Bei einem weiteren Titel erklärt auf eine Anregung des Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.)

Direktor Sydow, es werde demnächst eine Bekanntmachung dahin erscheinen, daß fortan Mehranschlüsse an eine und dieselbe Leitung zu billigeren Preisen gestattet sein sollen, sowie, daß die Herstellung dieser Mehranschlüsse auch der Privatindustrie übertragen werden dürfe.

Auf eine Anfrage des Abg. Stöcker (b. k. F.) erklärt

Staatssekretär v. Podbielski, es sei ein Irrthum, daß früher die mittlere Laufbahn höher hinaufgereicht hätte als jetzt. Vorredner irre auch darin, wenn er meine, daß die Ausführung der Anordnungen des Generalpostamts in den nachgeordneten Stellen auf bureaukratischen Widerstand stoße, sodaß es zur Kontrolle einer Revision durch Generalinspektoren benöthige.

Beim Gehaltstitel „Oberpostassistenten, Assistenten 2c.“ beantragt die Kommission eine Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, durch einen Nachtragsetat die Gehaltsstufen für Bureauassistenten, Oberpost- und Postassistenten anderweit, und zwar von der 2. bis zur vorletzten Stufe um je 100 M. höher zu normiren.

Abg. Vielhaben (Ant.) beantragt, den Titel nebst Resolution an die Kommission zurückzuverweisen.

Staatssekretär v. Podbielski bemerkt, der Vorredner täusche sich, wenn er sage, etatsmäßige Stellen wären offen gelassen, um die Gelder für Diätare zu verwenden, um, und zwar unter Lohndrückerei, um so mehr Diätare zu halten. Das hätte der Rechnungshof gar nicht zugelassen, denn die Diätare ständen in einem anderen Titel und an dem, wo der Reichstag mitbeschlossen, dürfe die Verwaltung nichts ändern.

Abg. Dasbach (Zentr.) empfiehlt die Annahme des Antrages Vielhaben. Aber die Kommission müsse ihre Berathung erst wieder aufnehmen, wenn ihr die Regierung eine ganz ausführliche Denkschrift vorgelegt habe. Erhalte dann die Kommission die Ueberzeugung, daß die Beamten ein Recht auf die eingeklagten Beträge haben, dann brauche man nicht erst auf die endgiltige richterliche Entscheidung womöglich noch Jahre lang zu warten.

Staatssekretär v. Podbielski meint, die Postverwaltung könne doch die Beträge keinesfalls auszahlen, wenn nicht auch der Bundesrath zustimme. Da solle man doch die gerichtliche Entscheidung abwarten.

Auf eine Bemerkung des Abg. Vielhaben (Antis.) entgegnet

Staatssekretär von Podbielski: entschieden verwahren müsse er sich dagegen, als ob seine Verwaltung an ihren Beamten spare für irgend welche andere Interessen. Seine Verwaltung verwende auch niemals Etatsmittel in einer nicht etatsmäßigen Weise.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) plaidirt für Zurückverweisung, desgleichen

Abg. Singer (Soz.), welcher noch betont, es sei doch sehr bedauerlich, daß die verbündeten Regierungen sich in einer Frage, über die der Reichstag längst entschieden habe, sich noch immer auf juristische Tifteleien zurückziehen. Wenn der Reichstag erklären würde: Wir bewilligen die Flotte nicht eher, ehe nicht diese Frage in unserem Sinne erledigt ist, dann würde die Frage sicher sofort gelöst sein.

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) bemängelt die unterschiedlichen Urlaubsertheilungen: in demselben Direktionsbezirk der eine Beamte 3, der andere 2 Wochen. Der Staatssekretär habe gestern von den Zeitungsschreibern abfällig gesprochen. Nun, diese seien doch wohl klüger, als der Staatssekretär glaubt.

Staatssekretär von Podbielski antwortet darauf, daß die Bestimmungen über den Urlaub lauten: für die etatsmäßigen Beamten 14 Tage, für die nicht etatsmäßigen 10 Tage. Wenn die Presse Mißstände bespreche, so sei ihm das nur angenehm. Aber wenn der Postverwaltung vorgeworfen werde, sie habe es zum „System“, jetzt schlechter zu bestellen, so könne man das doch nicht für richtig zugeben.

Der Titel wird bewilligt, die Zurückverweisung ist demnach abgelehnt.

Ueber die Resolution der Kommission soll erst in 3. Lesung abgestimmt werden.

Bei einem weiteren Titel empfiehlt Abg. Dasbach (Ztr.) den Bau von Dienstwohnungen für Unterbeamte angesichts der Wohnungsnoth in Berlin.

Staatssekretär von Podbielski spricht sich dagegen aus, weil dies in großen Städten zu sehr auf Kasernirung hinauslaufen würde.

Abg. Singer (Soz.) wünscht Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für Unterbeamte und bekämpft das System der Stellenzulagen. Weiter empfiehlt Redner auch der Post- und anderen Zivilverwaltungen, ebenso wie die Heeresverwaltung thue, Umzugskosten zu gewähren.

Es erfolgt Vertagung.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. Tagesordnung: Extraordinarium, dann Etat der Reichsdruckerei.

## Vom Landtage.

### Abgeordnetenhaus.

14. Sitzung vom 31. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Freiherr von Hammerstein und Kommissarien.

Tagesordnung: Etatsberathung. Forst-Etat.

Bei dem Einnahmetitel „für Holz und für Nebennutzungen“ wird ein Antrag v. Mendel-Steinfels (kons.) debattirt. Die Regierung wolle künftig in den landwirthschaftlichen Etat ausreichende Beträge zur Förderung der bäuerlichen Forstwirthschaft einstellen und diese Beträge nach Bedarf den Landwirthschaftskammern überweisen.

Abg. Pappritz (kons.) empfiehlt den Antrag.

Abg. Meyer-Riemsloh (Ctr.) führt Klage über das Schwinden der Waldbestände in den westlichen Provinzen.

Minister Frhr. v. Hammerstein betont, daß die Waldkultur im Großgrundbesitz eine durchaus rationelle sei. Im Mittel- und Kleinbesitz hätten sich viele Besitzer durch das Steigen der Holzpreise zum Einschlagen des Waldes bewegen lassen. Die Regierung erkenne an, daß hier ein Nothstand eingetreten sei und die Aufforstung im Klein- und Mittelbesitz wünschenswerth erscheine. Mit den Zielen des Antrages sei die Regierung durchaus einverstanden, nur solle man nicht glauben, daß mit Geldbewilligungen allein die Sache gemacht sei.

Abg. v. Mendel-Steinfels (kons.) zieht hierauf seinen Antrag zurück, weil derselbe nach den Erklärungen des Ministers gegenstandslos geworden sei.

Abg. Gamp (frk.) empfiehlt die Bildung von Forst-Fideikommissen, ferner die Verwendung von Buchenschwellen und das Eingreifen der Ansiedlungskommission zur gleichmäßigen Vertheilung der Aufforstungen.

Minister Frhr. v. Hammerstein weist darauf hin, daß Buchenholz im Preise erheblich gestiegen sei und die Verwendung von Buchenschwellen zu theuer werden würde. Eine Vorlage über die Bildung von Fideikommissen werde voraussichtlich im nächsten Jahre dem Hause zugehen,

Abg. Szmula (Ctr.) regt die Verabfolgung von billigerem Brennholz an kleine Dorfbewohner und die unentgeltliche Hergabe von Waldstreu an dieselben an.

Landforstmeister Donner weist ziffermäßig nach, daß in Preußen die Holzpreise billiger seien, als in anderen Einzelstaaten.

Abg. Hahn (wildkons.) wünscht eine strengere Behandlung des Quebracho, etwa eine solche, wie sie die Margarine erfahre.

Abg. Gothein (frs. Vg.) kann eine solche nicht befürworten.

Minister Frhr. v. Hammerstein bezeichnet die Stellung der Vertreter Preußens im Bundesrathe zur Quebrachofrage als ein Internum der Regierung, über die er keine öffentliche Mittheilung machen könne.

Abg. Hahn (wildkons.) bedauert die Auffassung des Ministers. Es liege doch hier kein Grund vor, Geheimniskrämerei zu treiben.

Abg. Hirsch (frs. Vp.) regt eine statistische Erhebung über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Forstarbeiter an.

Reg.-Kommiss. Geh. Rath Donner erwidert, daß solche Erhebungen bereits stattfänden.

Die Titel: Zum Ankauf von Grundstücken zu Forsten im Ordinarium und Extraordinarium werden an die Budgetkommission zurückverwiesen. Der Rest des Etats wird im Ordinarium und Extraordinarium bewilligt.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Tagesordnung: Gestüts- und Berg-Etat.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser hatte am Mittwoch Vormittag eine Konferenz mit dem Staatssekretär Grafen Bülow.

Die Budgetkommission des Reichstags verhandelte am Mittwoch über die die Kolonien betreffenden Positionen des Etats des Auswärtigen Amts. Zur Errichtung eines Dienstgebäudes für die Kolonialverwaltung verlangt der Etat für 1¾ Millionen Mark die Erwerbung eines Grundstücks in Berlin. Diese Forderung wurde einstimmig abgelehnt, nachdem auf Anfrage des Abg. Dr. Müller-Sagan Kolonialdirektor v. Buchka erklärt hatte, daß dieses Haus dem Grafen Lehndorff gehöre, dem Generaladjutanten des Kaisers Wilhelm I. Bei dem Preise von 1¾ Millionen Mark beträgt die Forderung für eine Quadratrute 4000 Mk. Auf die Anfrage des Abg. Singer, weshalb den Gebrüdern Denhardt die zugebilligte Entschädigung von 150 000 Mark noch nicht ausgezahlt worden sei, erwiderte Kolonialdirektor v. Buchka, daß rechtliche Gründe die Auszahlung unzuläſſig erscheinen ließen. — Bei der Berathung des Etats der Reichseisenbahnen erklärte Minister v. Thielen Nothausgänge an den D-Wagen aus technischen Gründen für unmöglich. Bei Gefahren hätten sich die D-Wagen als sicher und widerstandsfähig erwiesen. — Müller-Sagan (Freisinnige Volkspartei) wünscht Ermäßigung der Personentarife auch im Interesse der ländlichen Bevölkerung und wünscht ferner Aufhebung der Tarifunterschiede für Beförderung der Soldaten im Dienst und im Urlaub. Minister von Thielen vertheidigt diese Unterscheidung aus Rücksicht auf militärische Anforderungen.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat am Dienstag die Wahl des sozialdemokratischen Abg. Sachse für Waldenburg für ungiltig zu erklären und die Wahl des Mitgliedes der Freisinnigen Vereinigung Abg. Hänel für Kiel zu beanstanden beschlossen. Die Wahlen des freikonservativen Abg. v. Kardorff für Wartenberg-Oels und Stöcker für Siegen wurden für giltig erklärt. Stöcker wurde in der Stichwahl mit nur 12 Stimmen über die absolute Mehrheit gewählt.

Gegen die Kanalvorlage wird die Opposition in den konservativen Reihen von Tag zu Tag munterer und schroffer. In konservativen Kreisen erzählt man, daß vor einigen Tagen wiederum ein hoher Hofbeamter seine Entlassung eingereicht habe. Auf die Frage, weshalb dies geschehe, gab er zur Antwort, daß er als Mitglied des Herrenhauses in die Lage kommen würde, gegen die Kanalvorlage zu stimmen. Daraufhin soll das Entlassungsgesuch abgelehnt worden sein, da man eine solche Opposition nicht derart schwer ansehen würde. Hiernach hat sich die Meinung in konservativen Reihen verbreitet, daß die Kanalvorlage in dieser Session entweder gar nicht erscheinen wird, oder, wenn sie erscheint, ebenso leicht über die Session hinausgeschleppt werden kann, wie dies im vorigen Jahre der Fall gewesen ist.

Für die dritte Lesung der lex Heinze begründet die „Berl. Korr.“ die Unannehmbarkeit der Heraufsetzung der Schutzgrenze für junge Mädchen von 16 auf 18 Jahre im § 182 den Strafgesetzbuchs. Hoffentlich werde der Reichstag sein zum § 182 abgegebenes Votum bei der dritten Lesung des Gesetzentwurfs zu Gunsten der bisherigen Bestimmung, welche das 16. Lebensjahr als Schutzgrenze festsetzt, abändern.

Eine Reform der Eisenbahnpersonentarife ist, laut Versicherung Schweinburgs in den „Berl. Pol. Nachr.“ „in Vorbereitung befindlich“. Ihr Ziel sei „nicht Ermäßigung, sondern Vereinfachung“ der Tarife — also eine echt Miquelsche „Reform“.

In dem Befinden des Abg. Lieber hat nach der „Germ.“ die Besserung auch am Mittwoch zwar angehalten, aber nicht mehr so erhebliche Fortschritte gemacht, wie an den vorangegangenen Tagen. Immerhin ist wenigstens kein Rückschritt zu verzeichnen, der neue Besorgnisse einflößen könnte.

## Der Krieg in Südafrika.

Nach der „Daily Mail“ hat General Buller den Truppen Warrens am Montage, also zwei Tage, nachdem sie glücklich das Südufer des Tugela erreicht hatten, folgende Botschaft der Königin vorgelesen: „Ich muß den Truppen und besonders den von Ihnen bezeichneten Regimentern meine Bewunderung aussprechen für ihre Haltung während der letzten schweren Woche und ihre Ausdauer bei dem beschwerlichen Marsche.“ — Buller selbst sagte dabei zu den Soldaten, sie sollten nicht glauben, weil sie sich zurückgezogen von ihrer Stellung, daß alle ihre Mühen nutzlos gewesen wären. Nach seiner Meinung hätten sie den Schlüssel zu dem Wege nach Ladysmith gewonnen, wo sie, wie er glaube, binnen einer Woche sein würden.

Noch mehr Ueberraschung und Verwunderung als diese Ankündigung Bullers dürfte folgende Nachricht der „Times“ aus Ladysmith vom Montag erregen: „Die Nachricht von dem Mißerfolg Bullers wurde mit Muth und Tapferkeit aufgenommen. Der Platz kann ausharren. Die Gesundheitsverhältnisse der Garnison sind besser.“

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet unter dem 27. d. Mts. aus Spearmans Camp: Als die englische Infanterie am 24. Januar in den theuer erkauften Stellungen auf dem Thabamayama eingetroffen war, wurde sie vom Feinde von drei Punkten aus mit einem schrecklichen Granatfeuer überschüttet. Die Stellung wurde ein wahrer Kugelfang. Es wurde der Befehl zum Rückzug gegeben und während der Nacht ausgeführt. Die englischen Verluste sind schwer. Die Krankenträger waren den ganzen Tag über thätig, die Verwundeten von der Spitze des Hügels fortzuschaffen. Der Feind bezog mit kleinen Abtheilungen die geräumten Höhen, wo man sah, wie er den englischen Toten die Gewehre und die Wasserflaschen abnahm.

Unter dem 28. d. M. wird aus Spearmans Camp gemeldet: Gerade als Warrens Truppen glücklich den Rückzug nach dem Südufer des Tugela ausführten, eröffnete ein Burengeschütz das Feuer auf die englischen Pontons; es richtete keinen Schaden an und wurde durch die englischen Schiffsgeschütze zum Schweigen gebracht.

Buller telegraphirt, Oberst Thorneycroft, welcher den Rückzug vom Spionkop angeordnet hat, sei kein Tadel beizumessen; sein Verhalten sei bewunderungswürdig gewesen.

Reuters Bureau berichtet aus Pretoria vom 29. d. M., nach amtlichen Angaben betragen die Verluste der Buren in der Schlacht am Spionkop 53 Tote und 120 Verwundete.

Ueber die Stellungen der Buren zwischen Ladysmith und dem Tugelafluß sind in Brüssel folgende Angaben verbreitet: Sieben Kilometer nördlich vom Tugela gegenüber von Potgieters-Drift und der Trichards-Drift erhebt sich eine Hügelkette, welche von Brakfontein über Spionkop bis östlich zum Thale des Venterspruit läuft. Dies ist die erste Position der Buren. Hinter dieser erhebt sich eine zweite stark verschanzte Höhenlinie Maria-Arnothill-Endhill. Die Batterien der Buren beherrschen von dieser Linie die Thalschluchten des Tugela- und des Snowdromflusses, sowie die Straßen nach Acton Homes und nach Dewdrop und Ladysmith. Die dritte und stärkste Front der Truppen Joubert's dehnt sich von Blackhill nach Middlehill über die Leftkopje und über den Lancerkop und von Middlehill nach dem Isimbulwanaberg aus. Hinter dieser giebt es noch eine vierte Reihe stark befestigter Hügel um Ladysmith selbst.

Der „Morning Post“ wird vom Modderfluß gemeldet: Die Chokolade der Königin wurde unter Szenen großer Begeisterung vertheilt. Ein lebhaftes Bild bot das Divisionspostamt dar, wohin die Truppen nach Verzehrung der Chokolade strömten, um die leeren Blechbüchsen an Verwandte und Freunde zu schicken. Sie zu kaufen ist fast unmöglich. Gestern Abend bot man 5 Pfund (100 M.) pro Büchse.

In Johannesburg herrscht vollkommene Ordnung. Die den englischen Staatsangehörigen ertheilten Erlaubnisscheine sind revidirt worden. Als Präsident Krüger dies verfügte, sagte er: Soweit er unterrichtet sei, hätten sich die in Johannesburg wohnenden Engländer während der jüngsten schwierigen Zeiten durchaus friedfertig und als dem Gesetze gehorsame Bürger

verhalten. Er habe keinen Grund gesehen, weshalb irgend einer derselben des Staates verwiesen werden sollte. Sie müßten sich aber darauf gefaßt machen, daß, wenn die Buren selber ausgehungert werden sollten, die britischen Unterthanen im Lande dasselbe Schicksal zu theilen haben würden. Nur diejenigen, welche das Kriegsrecht verletzen sollten, würden des Landes verwiesen werden.

In der Schlacht bei Magersfontein auf dem westlichen Kriegsschauplatz am 11. Dezember haben nach dem Bericht zweier Augenzeugen im Burenblatt „Expreß“ die Engländer mehr als 2500 Mann ihrer Garde und Kerntruppen verloren. Noch am Tage nach der Schlacht fand der Augenzeuge beim Reiten über das Schlachtfeld, obschon die Ambulanz der Engländer den ganzen Tag vorher thätig gewesen war, noch gegen 1500 Leichen. Auf einem einzigen Haufen zählte er 300. Die Buren verloren im Ganzen in der 15stündigen Schlacht nur 166 Mann, obwohl die Engländer sie mit Bomben und Kartätschen geradezu überschütteten. Die Buren hatten in der Schlacht etwa 1000 Mann in Schützengräben und Verschanzungen vorgeschoben. Gegen diese richtete sich der Ansturm der Engländer. Es ist, so schreibt der Augenzeuge, eine kaum zu glaubende Thatsache, daß die ganze Schlacht von diesen 1000 verschanzten Buren geschlagen wurde. Denn die auf den Höhen stehende Artillerie sowie die anderen Burentruppen waren so postirt, daß sie sich außerhalb des Gefechtes befanden.

* *
*

Im weiteren Verlauf der Sitzung des englischen Unterhauses am Dienstag bemängelt Campbell-Bannerman, der Führer der Opposition, die Maßregeln der Regierung und spricht sich für die Weiterführung des Krieges mit Kraft und unumschränkten Mitteln aus, verlangt aber eine andere Geschäftsführung der jetzigen Regierung. Der Krieg ist keineswegs unvermeidlich gewesen und eine lächerlichere Auffassung von den Gegnern und ein vollständigeres Verrechnen habe man in der Geschichte niemals gesehen. Redner bedauert, daß die Regierung trotz der Depeschen des Generals Buller so wenig ausreichende Vorkehrungen für den Krieg getroffen hat. Balfour wird mit lautem Beifall begrüßt und erklärt, er lege Bannermans Erklärung dahin aus, daß Bannerman sowohl als Oppositioneller wie später als etwaiger Kabinettschef den Krieg so lange aufrechterhalten wolle, bis die feindliche Invasion zurückgewiesen ist. (Beifall.) Daß hingegen Bannerman nicht dazu mitwirken wolle, daß England fortschreite, sich völlige Suprematie über Südafrika zu sichern. Die Opposition gegen Chamberlains Diplomatie trete erst nach den Niederlagen auf. Die Regierung unterschätzte allerdings die Burenstreitkräfte, die Schätzung war aber weit schwieriger als bei europäischen Heeren. Wenn die Regierung nicht das Vertrauen des Hauses und Landes besitze, verpflichtet sich Redner jedes Kabinett zu unterstützen, das den Krieg zu dem vom Lande erwünschten Erfolg führe. Die Regierung beschönige nichts und trage die Verantwortung, solange sie das Vertrauen des Hauses besitze. Die Regierung rathe aber niemals den Frieden an, so lange ein solcher nicht die rechten Früchte trage, welche das Land verlange zur Wahrung der militärischen Ehre und zur Ausrottung der in Südafrika vorhandenen Giftwurzeln. Hierauf brachte Fitzmaurice seinen Antrag zur Adresse ein, welcher das Bedauern des Hauses ausdrückt über den Mangel an Sachkenntnis, Voraussicht und Urteilskraft, den das Kabinett an den Tag gelegt habe sowohl bei der Führung der südafrikanischen Angelegenheiten seit 1895, als in den Vorbereitungen zu dem jetzt im Gange befindlichen Kriege. Fitzmaurice betonte, daß der Krieg hätte vermieden werden können, wenn Chamberlain versucht hätte, den Argwohn der Buren zu beschwichtigen. Dem Kriegsministerium habe man weder die Mittel noch die Zeit zur Verfügung gestellt, um für die Folgen der Politik Chamberlains Vorbereitungen zu treffen. Drage (kons.) führte aus, der Krieg sei nach seiner Ansicht ein gerechter Krieg und er werde zur Reorganisation des englischen Heerwesens führen. Robson (liberal) erklärte, nach seiner Meinung sei die Sache, für die England kämpfe, die der politischen Freiheit für die größere Zahl der Bewohner Transvaals. Evelin Cecil (kons.) bestritt mit Nachdruck, daß der Krieg ein Kapitalistenkampf sei. Nachdem T. Stevenson (liberal) von der Regierung Aufschluß erbeten, ob der Gouverneur Milner keinen Einfluß auf die Generale in Bezug auf Kimberley und Ladysmith geltend gemacht habe, wurde die Berathung vertagt.

Im Oberhaus wurde die Adresse auf die Thronrede bereits am Dienstag angenommen. Im Laufe der Debatte tadelte Salisbury die Unterzeichnung der Verträge (mit Transvaal) von 1881 und 1884, weil sie die Rüstungen Transvaals ermöglicht hätten. Salisbury sagt, obwohl es durchaus angebracht wäre, das Verhalten der Militärbehörde zu untersuchen, ist es besser, die Untersuchung auf einen günstigere Zeit zu verschieben. Ich meine, die heutige Lage sei zu wichtig, und konzentrire alles auf den Kampf. Gegenwärtig müsse sich alles vereinigen, um uns aus unserer Lage, die „von Gefahren nicht frei ist“, zu befreien. Wenn wir nicht alle unsere unerheblichen Zwistigkeiten unserer großen Pflicht, das Reich zu behaupten, unterordnen, werden wir in Gefahr sein, Ereignisse zu erleiden, die sicher den Glanz des Reiches beflecken und vielleicht seine Integrität bedrohen. Lord Roseberry erklärt, das bisherige Verhalten der Regierung werde eines Tages untersucht und scharf angegriffen werden. Jetzt verlange das Land zu wissen, was die Regierung zu thun beabsichtige.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich soll die Regierung, wie der tschechische Abgeordnete Stransky in seinem Brünner Blatte berichtet, durchaus vorbereitet sein auf das vollständige Scheitern der in der nächsten Woche abzuhaltenden Verständigungs-Konferenz deutscher und tschechischer Parteien. Sie habe einen vollständigen Aktionsplan für diesen vorhergesehenen Fall fertig. Es soll sofort der Reichsrath aufgelöst, die Verfassung sistirt und eine neue Verfassung geschaffen werden, deren Entwurf bereits vorliege und über den das Herrenhaus berathen wird, das vorher durch von allen Landtagen zu wählende Abgeordnete verstärkt wird. Das künftige Abgeordnetenhaus soll 354 Mitglieder zählen, von denen eine Hälfte aus den Landtagen stammt, die andere durch allgemeine Wahlen entsendet wird.

Nach der „Neuen Freien Presse“ wird die Verständigungsaktion am nächsten Montag Mittag durch den Ministerpräsidenten mit einer Ansprache eröffnet werden. Die erste Sitzung wird für die böhmischen und mährischen Delegirten gemeinsam sein; die weiteren Berathungen werden für beide Länder gesondert stattfinden.

Dr. Srb hat auf die Stelle des Bürgermeister-Stellvertreters und Mitgliedes des Stadtrathes in Prag verzichtet.

### Frankreich.

Vor dem Pariser Zuchtpolizeigericht wurde am Mittwoch die Angelegenheit Judet-Zola verhandelt. Letzterer hatte Judet wegen Veröffentlichung von gefälschten Dokumenten, die geeignet waren, den guten Ruf seines Vaters zu schädigen, angeklagt, Judet dagegen gegen Zola die Klage wegen Verleumdung angestrengt. Das Zuchtpolizeigericht sprach Zola frei. Das Urtheil wurde mit Rufen: „Es lebe Zola!“ aufgenommen.

Ueber eine Spionageaffäre in Paris berichtet das „Berl.. Tagebl.“: Die „Patrie“ bringt einen Sensationsartikel über die Verhaftung eines deutschen Offiziers wegen Spionage. Dem „Petit Bleu“ zufolge ist Folgendes der wahre Sachverhalt: Die Geheimpolizei hat gestern in Paris in einem Hotel in der Gegend der Tuilerien einen Deutschen verhaftet, der etwa fünfzig Jahre alt ist und aus Monaco kam, seit längerer Zeit überwacht wird und bereits 1887 ausgewiesen worden war. In seinen Koffern wurde nichts Verdächtiges gefunden. Der Verhaftete scheint nicht Offizier zu sein.

### Ostasien.

Aus China kommen Nachrichten, wonach der Thronwechsel ernste Folgen haben wird. Eine Shanghaier „Daziel“-Meldung besagt, die Kaiserin-Wittwe sei in Schrecken gesetzt durch ungewöhnliche Kundgebungen der Treue für den Kaiser Kwangsu aus sämtlichen Provinzen und die zahlreichen Proteste gegen den Staatsstreich aus allen Teilen des Reiches. Ihre Haltung scheine anzudeuten, daß sie ihr Programm aufgegeben habe, denn sie behaupte jetzt, sie habe nur in Folge der Kinderlosigkeit Kwangsus einen Nachfolger für ihn auserkoren, beabsichtigte jedoch nicht Kwangsu zu entthronen. Dieser Erklärung aber widerspricht das Edikt, welches die dynastische Zeitrechnung vom 25. Jahre des Kaisers bereits in das erste Jahr des neuen Kaisers Pukin verwandelt hat. Hunderte von hohen Beamten sind unterwegs nach Peking, um Protest einzulegen. Japan soll formell gegen den Thronwechsel protestirt haben, aber sonst keine andere Macht. Der Kaiser soll beabsichtigt haben, in die britische Gesandschaft zu fliehen, doch es wurde ihm bedeutet, daß er dort unwillkommen sein würde. Die Soldaten in Nanking verhalten sich drohend gegenüber dem neuen Vizekönig.

### Türkei.

Die italienische Botschaft in Konstantinopel richtete am Dienstag an die Pforte ein Ultimatum, in welchem erklärt wird, wenn die Italienerin Silvia Gemeli nicht bis Mittwoch in Freiheit gesetzt werde, würde die Botschaft die diplomatischen Beziehungen abbrechen. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, ist Silvia Gemeli daraufhin am Mittwoch in die italienische Botschaft geführt und ihrem Vater übergeben worden.

Wegen der fortdauernden heftigen Artikel gegen den Sultan ließ letzterer einen Prozeß wegen Verleumdung gegen die in Paris erscheinenden „Revue d'Europe“ anstrengen.

### Nordamerika.

Ueber ein politisches Attentat berichtet „Wolffs Bureau“ aus Frankfort in Kentucky vom Dienstag. Politische Zwistigkeiten, welche Kentucky in Erregung setzen, führten heute zu einem Attentat auf den demokratischen Kandidaten bei der letzten Gouverneurswahl Göbel. Als Göbel sich zu Fuß nach dem Parlamentsgebäude begab, erhielt er einen Schuß in die rechte Seite, der ihn schwer verwundete. Der Missethäter, ein Farmer, wurde verhaftet. Es herrscht große Erregung; Truppen des Staates haben Befehl erhalten, sich nach Frankfort zu begeben.

## Provinzielles.

e **Schönsee,** 31. Januar. Der 130 Mitglieder zählende hiesige Kriegerverein hatte anläßlich seines 10jährigen Bestehens ein Gesuch um Verleihung einer Fahne an den Kaiser gerichtet. Jetzt ist dem Vereinsvorstand von den zuständigen Behörden der Bescheid zugegangen, daß Fahnenverleihungen an Kriegervereine nur noch bei ganz außerordentlichen Anlässen stattfinden. Der Kriegerverein hat daher beschlossen, die Verleihung des Rechts zur Führung einer selbst zu beschaffenden Fahne nachzusuchen. — Der Arbeiter Wasielewski wurde bei dem Eisenbahnneubau Schönsee-Gollub von herabstürzenden Erdmassen erschüttet. Obwohl seine baldige Befreiung gelang, ist sein Zustand infolge der erlittenen inneren Verletzungen hoffnungslos.

**Aus dem Kreise Culm,** 30. Januar. Im Herbst waren dem Besitzer U. in Malankowo mittels Einbruchs verschiedene Sachen, darunter ein Damenjacket, gestohlen worden. Fast um dieselbe Zeit wurden dem Kaufmann B. in Lissewo mittels Einbruchs Schnittwaren im Werthe von 700 bis 1000 M. entwendet. Auch dem Schmiedemeister B. in Malankowo ist verschiedenes Handwerkszeug in einer Herbstnacht abhanden gekommen. Im Jahre 1898 verschwand dem Lehrer N. in Pniewitten sein Fahrrad, welches nach vielen Wochen im Dorfsee, zur Unbrauchbarkeit zerbrochen, aufgefunden wurde. Außer diesen Diebstählen ist in den Sommernächten wiederholt grober Unfug getrieben worden. Es sind beispielsweise dem Gastwirth W. in Pniewitten fast sämtliche Zierbäume abgebrochen, die Leitungsdrähte an der Eisenbahnstrecke zerschnitten, einem Fräulein Z. in einer Nacht der Zopf abgeschnitten u. a. m. verübt worden. Von den Thätern fehlte bis jetzt jede Spur. Ein Zufall führte nunmehr die Polizei auf die richtige Fährte. Die Tochter des bestohlenen Herrn U. in Malankowo besuchte ihren in Pniewitten wohnenden Onkel, den Besitzer K., und erblickte dort ihr Jacket. Sie veranlaßte alsbald die Beschlagnahme des Jackets und Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Beim Verhör wurde der Schmiedegeselle Franz Krause als Thäter bezeichnet. Eine Haussuchung förderte einen großen Theil der gestohlenen Waren ans Licht. Krause ist spurlos verschwunden. Als Mitbetheiligten hat er zu den Leuten den Besitzersohn K. in Pniewitten bezeichnet, welcher alsbald in Untersuchungshaft abgeführt wurde.

**Graudenz,** 31. Januar. In der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag wurde ein Ortsstatut angenommen, welches die Anstellung der städtischen Beamten (mit Ausnahme der besoldeten Mitglieder des Magistrats) auf Grund der Städte-Ordnung und des neuen Gesetzes vom 30. Juli 1899 regelt, und zwar die Anstehung auf Lebenszeit und auf Kündigung, die Pensions- und Reliktenverhältnisse 2c. Zur Berathung über die Umwandlung der städtischen Realschule in eine Oberrealschule und über die Einrichtung einer Knaben-Mittelschule wurde eine Kommission gewählt. Eine Abänderung der Gehaltsordnung für die Lehrerinnen an städtischen Volksschulen wurde abgelehnt. Die Anstellung einer Volksschullehrerin, welche hauptsächlich den Kochunterricht in den Volksschulen wie bisher leiten soll, wurde beschlossen.

**Gollub,** 30. Januar. Als Stadtverordneten-Vorsteher wurde von den Stadtverordneten Herr Kaufmann Hirsch, als dessen Vertreter Herr Kaufmann Dobrachowski und als Schriftführer Herr Kaufmann Lewin gewählt.

**Marienburg,** 30. Januar. Der Kutscher Joh. Borowski von hier erhielt gestern in Danzig von einem Pferde einen Hufschlag gegen den Schädel, daß er sofort blutüberströmt zusammenbrach. Das in Wut geratene Tier zertrat ihm dann noch einige Rippen. Der Zustand B.'s ist bedenklich.

**Marienburg,** 30. Januar. Sein 25jähriges Bestehen wird der hiesige Lehrerverein am nächsten Sonnabend im Gesellschafthause feiern.

**Neuteich,** 30. Januar. Zum heutigen Pferdemarkte waren zahlreiche Händler aus Posen, Pommern, Berlin und den Städten Westpreußens erschienen. Pferde waren etwa 1200 zum Verkauf gestellt. Es entwickelte sich bald ein lebhafter Handel. Gezahlt wurden für Arbeitspferde bis 600, für Luxuspferde bis 900 Mark.

**Konitz,** 30. Januar. Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Maurer Theodor Lucht aus Tuchel von der hiesigen Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt, selbst der Eröffnungsbeschluß gelangte in geheimer Sitzung zur Verlesung.

**Strasburg,** 30. Januar. In der letzten Strafkammersitzung wurde der Inhaber eines Eisengeschäftes St. v. Swinarski des einfachen Bankerotts und der Gläubiger-Begünstigung für schuldig erklärt und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

**Flatow,** 30. Januar. Der Reichstagsabgeordnete Bindewald aus Berlin suchte bei mehreren hiesigen Hotelbesitzern einen Saal zu miethen, um eine antisemitische Volksversammlung zu veranstalten. Trotz der eifrigsten Hilfeleistung der hiesigen Antisemiten ist es ihm aber nicht gelungen, einen Saal zu erhalten. In Folge dessen sahen sich die Antisemiten gezwungen, nach dem großen Bauerndorfe Tarnowke zu gehen.

**Allenstein,** 31. Januar. Die Nase abgeschnitten wnrde einem Arbeiter in Niederbeksen. Als er Abends spät nach Hause kam, gerieth er in Streit und Prügelei; nach einiger Zeit merkte er, daß ihm die Nase hin und her baumelte. Ein Arzt befestigte den Fleischtheil beim trüben Lampenschein unter Mithilfe zweier Personen wieder. Da am andern Morgen die Angehörigen sahen, daß die Nase schief im Gesichte saß, mußte sie nochmals abgeschnitten werden.

**Pillau,** 30. Januar. Die ersten Lachskutter sind hier angelangt und auch gleich in See auf Fang gegangen. Tas Ergebnis ist bisher ein sehr geringes. Gestern wurden 2 und heute 3 Lachse gefangen. Der Preis für den delikaten Fisch ist demgemäß noch ein sehr hoher.

**Bromberg,** 31. Januar. Gestern Vormittag sind die Heberleitung und die 20 Brunnen unserer neuen Wasserleitung in Betrieb gesetzt worden. Das durch die Pumpenanlage geförderte Wasser floß durch das Hauptdruckrohr der Danzigerstraße und gelangte unter der Danzigerbrücke, wo das Hauptdruckrohr zur Zeit noch nicht mit der Altstadt verbunden ist, in die Brahe. Es sollen nun sämtliche Rohrleitungen so lange gespült werden, bis das ausfließende Wasier vollständig klar ist.

## Lokales.

Thorn, den 1. Februar 1900.

— Personalien bei der Justizverwaltung. Der Referendar Julius Lewinsohn aus Graudenz ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— Personalien aus der Schulverwaltung. Dem Schulamtskandidaten Kuhn aus Marienwerder ist vom 1. Februar d. J. ab die Verwaltung der zweiten Lehrerstelle zu Königlich Dombrowken, im Kreise Graudenz, übertragen worden.

— Der Kolonialverein hielt vorgestern im Fürstenzimmer des Artushofes eine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Entz erstattete den Jahresbericht. Danach zählt der Verein 200 Mitglieder. Die Vortrags- und Herrenabende erfreuten sich im vergangenen Jahre eines regen Besuches. Der Verein, der dem Flottenverein mit einem Beitrage von 50 Pfg. pro Mitglied beigetreten ist, empfiehlt seinen Mitgliedern, einzeln der hiesigen Ortsgruppe desselben beizutreten. Der Vorstand hat zwei Mitglieder verloren, Herrn Hauptmann Röhrich durch Versetzung und Herrn Landrichter Michalowsky durch den Tod. An deren Stelle sind die Herren Kommerzienrath Schwartz und Landgerichtsrath Graßmann eingetreten. Der Katalog der Vereinsbibliothek, die 58 Nummern zählt, ist fertiggestellt. Der Schatzmeister erstattet den Kassenbericht. Derselbe ergiebt eine Einnahme von 2425 Mk. und eine Ausgabe von 2269 Mk., so daß ein Kassenbestand von 151 Mk. verbleibt. Für die Buren wurden bei dem Vortrag des Frl. Küntzel 100 Mk. gesammelt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Telegraphen-Direktor Dous und Eisenbahnbauinspektor Grevemeyer gewählt. Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Für die beiden ausgeschiedenen Mitglieder wurden die Herren Sanitätsrath Dr. Meyer und Bezirkskommandeur Oberstleutnant Grunert neugewählt.

— Die Freiwillige Feuerwehr hielt gestern Abend bei Nicolai eine Hauptversammlung ab. Der Führer, Stadtrath Borkowski, begrüßte die erschienenen Kameraden und wünschte mehr Energie und reges Streben für die Ziele der freiwilligen Feuerwehr. Darauf wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen und mit Handschlag verpflichtet. Ein Kamerad verlas einen Erlaß des Ministers des Innern an die Regierungen, worin diese angewiesen werden, überall, wo es angängig ist, freiwillige Feuerwehren ins Leben zu rufen und diese zu fördern. Ein Glückwunschschreiben des Stadtbauraths Schmidt-Kiel kam zur Verlesung. Die beiden Kameraden Steigerführer Knaack und Stellmachermeister Skalski wurden beauftragt, in Danzig die neuen Einrichtungen an der mechanischen Schiebeleiter in Augenschein zu nehmen und zu prüfen, ob sich dieselben als vortheilhaft erweisen. Kamerad Borkowski brachte einen Bericht des Dresdener Feuerwehrdirektors zur Kenntnis über die Gefahren, welchen die Feuerwehr bei Bränden dort ausgesetzt ist, wo oberirdische elektrische Stromleitungen bestehen. Er gab verschiedene Schutzmittel, wie Gummihandschuhe und Gummistiefeln, an. Der Oberingenieur der hiesigen Elektrizitätswerke soll veranlaßt werden, über diese Gefahren und die Vorbeugungsmittel Belehrungen zu ertheilen. — Der Herrenabend des Vereins soll Sonnabend, den 3. März, stattfinden. Auch die Wurstkasse wurde wieder ins Leben gerufen. Beim

Schluß der Hauptversammlung meldete sich noch ein neues Mitglied, das vorläufig in Pflicht genommen wurde.

— Der ostdeutsche Strom- und Binnenschifffahrtsverein hielt am Dienstag in Danzig eine Hauptversammlung ab. Als Vorsitzender wurde Herr Riedel-Danzig, als Stellvertreter Herr Rochlitz-Thorn wiedergewählt. An Stelle des Herrn Ernst Schulz-Thorn wurde Herr Adolph Greiser-Danzig gewählt.

— Mit den nächsten Seesteuermanns-Prüfungen wird in Stralsund am 5. April, mit den nächsten Seeschiffer-Prüfungen für große Fahrt in Grabow a. O. am 6. März, in Danzig am 22. März und in Barth am 26. April begonnen. Mit den Prüfungen in Grabow a. O., Danzig und Barth wird je eine Seesteuermanns-Prüfung verbunden werden.

— Die Zahl der Landarbeiter aus dem Königreich Polen, die sich im Jahre 1899 nach Preußen zur Arbeit begaben, ist bedeutend größer, als in den Vorjahren gewesen. Aus dem Gouvernement Kalisch allein überschritten im Frühjahr 1899 gegen 40 000 Bauern die deutsche Grenze und eine gleiche Zahl ergaben die anderen an Preußen grenzenden Gouvernements Ssuwalki, Lomsha, Plozk und zum Theil Warschau und Petrikau, sodaß die Gesamtzahl der über die Grenze gegangenen Arbeiter auf nicht weniger als 80 000 zu veranschlagen ist.

— Künstlerkonzert. Das Konzert, welches die Hofopernsängerin Frau Emilie Herzog gestern Abend im Artushofsaale unter Mitwirkung des Herrn Pianisten Anton Förster gab, hatte einen schönen künstlerischen Erfolg. Das Programm war derartig geschickt zusammengestellt, daß alle Vorzüge der prächtigen Stimmmittel der Künstlerin zur vollsten Geltung kamen, obgleich hin und wieder, besonders in den tieferen Lagen, eine leichte Heiserkeit sich störend bemerkbar machte. In der Arie „Endlich naht sich die Stunde“ aus „Figaros Hochzeit“ sowie in dem Walzer aus Gounods „Romeo und Julia“ glänzte die die berühmte Sängerin durch ihre eminente Technik; die schwierigen Koloraturen perlten mühelos hervor bei dramatisch belebtem Vortrage. Die fünf kleineren Lieder („Willst du dein Herz mir schenken“ von Giovanni, „Freudvoll und leidvoll“ von Beethoven, Die kleine Spinnerin von Mozart, Wiegenlied von R. Wagner und Ständchen von R. Strauß), welche Frau Herzog sang, wurden fein abgetönt und mit warmer Empfindung vorgetragen, und in dem Präludium von Kahn endlich hatte die Künstlerin Gelegenheit, die phänomenale Kraft und Fülle ihres Organs bewundern zu lassen, die kaum von einer zweiten Sängerin erreicht werden dürfte. Der Beifall des Auditoriums, das den Saal bis aufs letzte Plätzchen füllte, war ein so starker, daß sich Frau Herzog trotz ihrer knapp bemessenen Zeit zu zwei reizenden Zugaben entschloß. — Der Pianist, Herr Anton Förster, welcher die Gesänge diskret begleitete, führte sich als Klavierspieler auf das Vortheilhafteste ein. Er spielte eine Reihe der schwierigsten Klavierkompositionen mit künstlerischer Vollendung und erstaunlicher Virtuosität; auch ihm wurde verdientermaßen der lebhafteste Beifall gespendet.

— Die Wasserleitung wird in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in der Innenstadt und der Vorstadt zwecks Durchspülung von 9 Uhr Abends bis gegen Morgen gesperrt sein. Das erforderliche Wasser ist daher vorher zu entnehmen.

— Begnadigt. Der vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes am 28. September v. J. zum Tode verurtheilte Grundbesitzer Franz Pienczewski aus Nelberg ist am 17. v. Mts. zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

— Erhöhung der Kohlenpreise. Aus Köln wird gemeldet: Eine überaus zahlreich besuchte Versammlung rheinischer Kohlenhändler beschloß, gezwungen durch die Preiserhöhung des Braunkohlensyndikats sowie der Nothlage, in der sich die Händler infolge der bedeutenden Minderlieferung der Werke befinden, vom Donnerstag, 1. Februar ab, eine 20 prozentige Preiserhöhung eintreten zu lassen.

— Zur Sprachenfrage. Durch Königlichen Erlaß vom 19. Dezember v. Js. ist die Kabinettsordre vom 14. August 1846 aufgehoben, welche bestimmt, daß bei den Gerichten, in deren Bezirk eine andere Sprache als die deutsche gebräuchlich ist, den Parteien für Uebersetzungen aus jener Sprache keine Kosten, für Verhandlungen mit den nur jener Sprache kundigen Personen keine Dolmetschergebühren berechnet werden sollten.

— Schwurgericht. Für die am 5. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Hirschberg beginnende erste diesjährige Sitzungsperiode sind folgende Sachen zur Verhandlung anberaumt:

am 5. Februar: die Strafsache gegen den Posthilfsboten Konstantin Peta aus Neu-Zielun wegen Urkundenfälschung, Vertheidiger Justizrath Warda;

am 6. Februar: die Strafsache gegen den Ziegeleiarbeiter Theodor Weinerowski aus Rubinkowo wegen Meineides, Vertheidiger Rechtsanwalt Neumann;

am 7. Februar: die Strafsache gegen den Besitzersohn Adolf Voigt aus Holl. Grabia wegen Sittlichkeitsverbrechens, Vertheidiger Rechtsanwalt Feilchenfeld;

am 8. Februar: die Strafsache gegen den Pferdeknecht Lorenz Orczykowski aus Thorn wegen Brandstiftung und Diebstahl, Vertheidiger Rechtsanwalt Jacob.

— Als Geschworene sind an Stelle dispensirter nachträglich noch folgende Herren einberufen worden: Rittergutsbesitzer Fischer aus Lindenhof, Rittergutsbesitzer Karl Hertell aus Wenzlau und Gutsbesitzer Albert Windmüller aus Breitenthal.

— Aus dem Oberverwaltungsgericht. Eine Aktiengesellschaft war auf Grund einer Polizeiverordnung aufgefordert worden, die Fronten von 63 Arbeiterhäusern an der Straße verputzen zu lassen, was etwa 11 600 Mk. Kosten verursachen würde. Die Gesellschaft hielt sich hierzu nicht für verpflichtet und beschritt den Klageweg. Der Bezirksausschuß erachtete eine derartige Bestimmung einer Polizeiverordnung für giltig und wies die Klage der Gesellschaft nach Anhörung von mehreren Sachverständigen ab. Diese Entscheidung focht die Gesellschaft durch Berufung beim Oberverwaltungsgericht an. Dieses erklärte indessen die Entscheidung des Bezirksausschusses für einwandsfrei und wies die Berufung der Gesellschaft zurück.

— Unglücksfall. Gestern betrat der taube Wagenlackirer Grochowski von hier in der Breitenstraße vor dem Sultan'schen Geschäftslokale das Straßenbahngeleis ohne den herannahenden elektrischen Straßenbahnwagen zu beachten. G. wurde vom Straßenbahnwagen erfaßt und zur Seite gestoßen erhielt hierbei am Kopfe eine lebensgefährliche Verletzung; er wurde sofort nach dem Krankenhause geschafft. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 1 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 6 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 3,35 Meter.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau: gestern anstatt 4,32, 2,19, heute 4,14 Meter.

## Kleine Chronik.

* Die Schußliste des Kaisers. Die Zeitschrift „Wild und Hund“ veröffentlicht die Schußliste des Kaisers vom Jahre 1872 bis Ende 1899. Danach hat Wilhelm II. in dieser Zeit geschossen: 1223 Stück Rothwild, 1467 Damwild, 2548 Schwarzwild, 771 Rehwild, 17 446 Hasen, 22 Füchse, 121 Gemsen, 1392 Kaninchen, 73 Auerhähne, 4 Birkhähne, 13 720 Fasanen, 697 Rebhühner, 56 Enten, 95 Gänse, 3 Schnepfen, 2 Dachse, 3 Renthiere, 2 Auerochsen, 1 Wal, 3 Bären, 7 Elche, 694 Reiher, 607 verschiedenes Gethier, in Summa: 40 957 Stück Wild.

* Für die Kaiserin Augusta soll in Weimar ein Denkmal in Gestalt einer Gedächtniskirche errichtet werden und zwar auf der Südseite der Stadt in der Nähe der Fürstengruft; ein Aufruf, von hervorragenden Männern der Stadt unterzeichnet, fordert zu Beiträgen auf.

* Das Augenleiden des Königs der Belgier, welches durch Ueberanstrengung beim Lesen hervorgerufen ist, giebt zu keinerlei Beunruhigung Anlaß und dürfte nach einigen Tagen der Ruhe gehoben sein.

* In einem Interview des Ausfragers Alfred Holzbock mit dem Direktor des Deutschen Theaters in Berlin, Otto Brahm, das der „Berl. Lok.-Anz.“ seinen Lesern vorsetzt, kommt folgende niedliche Stilblüthe vor: „Ich bin mir eigentlich nicht bewußt,“ meinte Brahm, seiner linken Gesichtsseite einen neckisch, diplomatisch verschmitzten Ausdruck gebend, in seiner tiefen, urwüchsigen Harmlosigkeit, die man gewiß mit Unrecht für Ironie halten könnte, „die Geister gerufen zu haben.“

* Technische Hochschule in Breslau. Die Beträge, welche seitens der oberschlesischen Industrie für die Errichtung einer Technischen Hochschule in Breslau in Aussicht genommen waren, sind in der großen Hauptsache gezeichnet, und es ist anzunehmen, daß der Rest ebenfalls noch gezeichnet werden wird. Es belaufen sich die Summen, welche vom Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein aufgebracht sind, auf etwa 500 000, die von der oberschlesischen Eisenindustrie auf 200 000 M. u. s. w. Unter Bezugnahme hierauf ist an die Staatsregierung das Ersuchen gerichtet, unter Verwendung dieser Interessentenbeiträge die baldige Errichtung der neuen Hochschule in die Wege zu leiten.

* Starke Schneefälle in den letzten Tagen haben mehrfache Verkehrsstörungen hervorgerufen. In Breslau sind mehr als 3000 Fernsprechanschlüsse wegen Reißens der Drähte gestört. Auch die Telephonverbindung mit Berlin und Oberschlesien ist unterbrochen. Auch in Dresden sind bedeutende Störungen im Telephon- und elektrischen Straßenbahnbetrieb eingetreten. Auf mehreren Häusern sind die Ständer mit den Telephondrähten umgerissen worden. Der Stadt- und Fernsprechverkehr ist bis auf Weiteres eingestellt.

* Ein eigentümlicher Bahnunfall. Aus der Station Pleinfeld in Bayern sind Sonnabend Nacht mehrere nicht unterlegte Eisenbahnwagen bei starkem Wind in der Richtung gegen Treuchtlingen entlaufen. Sie durchliefen, da sie bei dem herrschenden Gefäll immer mehr in Schwung kamen, die Station Mühlsteiten und wurden erst in Georgensgemünd aufgehalten. Auch dort konnte dies nur dadurch geschehen, daß die im rasenden Tempo daherkommenden vier Wagen durch Umstellung der Weiche in ein totes Geleise eingelassen wurden. In diesem stießen sie auf hinterstellte Güterwagen und demolirten sie vollständig; mehrere Wagen kamen zur Entgleisung. Wären die Wagen bis Roth und weiter gelaufen, so wäre ein Zusammenstoß mit einem Zuge mit unabsehbaren Folgen verursacht worden.

* Eisenbahnzusammenstoß. In der Nähe der Station Rudzinitz (Oberschlesien) sind am Mittwoch Vormittag zwei Güterzüge zusammengestoßen. Beide Lokomotiven sind stark beschädigt, eine Anzahl Wagen zertrümmert. Der Materialschaden ist bedeutend, Menschen sind nicht verunglückt. Der Verkehr an der Unfallstelle ist unterbrochen.

* Was an neuen Orden allein in Preußen in den letzten Jahren gestiftet worden ist, zählt die „Voss. Ztg.“ auf: 1. für den Roten Adlerorden wurde als besondere Auszeichnung die königliche Krone gestiftet; 2. es folgte die Stiftung des Wilhelms-Ordens; 3. der Centenar-Medaille und 4. der drei Klassen der Roten Kreuzmedaille; 5. wurde allen Klassen des Eisernen Kreuzes das Eichenlaub verliehen und jetzt erfolgte 6. die Stiftung des Kreuzes des Allgemeinen Ehrenzeichens.

* Die Arbeiten für das große Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagshause schreiten rüstig vorwärts. Die Hauptfigur ist fertig und im Wesentlichen aufgebaut, vorerst natürlich in der Bildgießerei. Sehr erwähnenswerth ist, daß Prof. Reinhold Begas die andere Seitengruppe einer durchgreifenden Aenderung unterzogen hat. Es war im Entwurf ein Weib, das in bewegten Linien die Krone emporhält und zu seinen Füßen den Tiger der Zwietracht bändigt. Gerade diese Gruppe hatte mancherlei Widerspruch (von wem? D. R.) erfahren. Der Meister hat in Folge dessen eine ganz anders geartete Figur geschaffen, ein stolzes, majestätisches Weib von ruhiger Haltung, welches die Staatskraft verkörpert; das Motiv mit der Krone ist nun ganz fallen gelassen. Von Granit hat man bei der Architektur Abstand genommen, sie wird nur in Sandsteinmaterial ausgeführt.

* Mit der öffentlichen Sicherheit wird es in Madrid immer schlimmer. Nachdem vor Kurzem erst eine dem Ministerium des Innern gegenüberliegende Wechselstube um 8 Uhr Morgens ausgeraubt worden ist, verschwand dieser Tage die Bronzebüste des ehemaligen Alkalden Pontejos von dem nach ihm genannten ebenfalls neben dem Ministerium des Innern gelegenen Brunnen, und nur einem glücklichen Zufall haben es die Behörden zu verdanken, daß sie ihrer wieder habhaft werden konnten, bevor sie eingeschmolzen war. Freitag Abend hat sich nun ein neuer skandalöser Fall zugetragen, indem um 7 Uhr Abends, also zur belebtesten Tageszeit, in der Calle del Carmen, im Mittelpunkt der Stadt, die centimeterdicke Spiegelscheibe eines Juwelierladens eingeschlagen und das Schaufenster ausgeplündert wurde. Die Angestellten sprangen zwar dem Räuber sofort nach, als sie ihn aber ungefähr erreicht hatten, verschwand er plötzlich wie durch Zauberei im Erdboden. Seine Spießgesellen hatten nämlich kurz vorher, als städtische Beamte verkleidet, eine jener durch schwere Steine verschlossenen Lucken, die mit dem unterirdischen Kanalsysteme in Verbindnng stehen, geöffnet, und sie selbst wie der eigentliche Dieb waren da hineingesprungen. Nachforschungen nach ihrem Verbleib blieben erfolglos. Während Beamte der Civilbehörden und die Vorübergehenden diese unerhört freche That noch besprachen, wurde einige Häuser weiter das Schaufenster eines Schirmladens mit einem Diamanten durchschnitten und ebenfalls ausgeraubt. Die Diebe konnten sich unbemerkt entfernen.

* Der zweite Bericht über die Thätigkeit der Malaria-Expedition von Geheimrath Koch wird soeben in der „Deutsch. Med. Wochenschr.“ veröffentlicht. Er enthält die Erfahrungen der Expedition bei ihrem Aufenthalt in Niederländisch-Indien vom 21. September bis 12. Dezember 1899. Koch formulirt das Resultat der Untersuchungen wie folgt: „Diese Untersuchungen haben also nichts ergeben, was gegen die sogenannte Mosquitotheorie zu verwerthen ist, sie haben im Gegentheil eine vollkommene Bestätigung geliefert für den Satz: „wo keine Mosquitos, da keine endemische Malaria“.

* Vom Bergarbeiterstreik in Oesterreich. Aus Troppau wird vom 31. Januar gemeldet: Die Lage in dem Ostrau-Karwiner Streikgebiet hat sich abermals verschlechtert. 84 Prozent der Belegschaft des „Hubertusschachtes“ der Nordbahn in Hruschau sind gleichfalls in den Ausstand getreten und, der „Eugenschacht“ in Peterswald ausgenommen, befinden sich sämtliche Schächte mit durchschnittlich 77 Prozent im Ausstande. Die Anfahrenden sind zumeist nur Aufsichtsorgane wie Obersteiger usw. Die Gesamtzahl der Streikenden beläuft sich auf etwa 28 000. Die Ruhe ist nicht gestört.

* Hochwasser ist bei heftigem Nordoststurm in Boston eingetreten. Die niedriger gelegenen Hafenpartien und viele Holzlager sind überschwemmt. Ebenso wird aus Lübeck Hochwasser berichtet. Der Travefluß ist in Folge Schneefalles und orkanartigen Nordoststurms aus den Ufern getreten. Weite Strecken sind überschwemmt. Die Bahnverbindung mit dem Hafen ist außer Betrieb.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Januar. In Santa Cruz (Teneriffa) brach eine verheerende Feuersbrunst aus. Dieselbe konnte nur durch die thatkräftigste Hilfe deutscher Marinemannschaften des daselbst ankernden Schulschiffes „Charlotte“ gelöscht werden, die sofort auf der Brandstelle unter persönlicher Leitung des Schiffskommandanten, Kapitän z. S. Büllers, erschienen.

Wien, 31. Januar. Die gesamte Presse beurtheilt die englische Thronrede sehr abfällig und bezeichnet dieselbe als ein trauriges Zeichen politischer Verblendung, und drückt die Befürchtung aus, daß England im Begriff steht, in den verderblichen Abgrund zu stürzen, den das historische Weltengeschick in Südafrika geöffnet hat.

London, 31. Januar. Aus Kimberley wird vom 26. Januar gemeldet: Alle britischen Unterthanen im Distrikt von Barklywest sind von den Buren zum Kriegsdienst herangezogen worden. Es wurde ihnen befohlen, morgen vor den Truppen-Kommandanten in voller Feldausrüstung zu erscheinen. Sollten sie dem Befehl nicht folgen, würden sie zu 37 Pfund 10 Schillinge oder dreimonatigem Gefängnis mit Zwangsarbeit verurtheilt. Die Maßregel betrifft 300 Engländer.

London, 31. Januar. In Aldershot ist heute unerwartet der Befehl eingetroffen, daß die 4. Kavalleriebrigade sich zur sofortigen Einschiffung bereit halten soll.

London, 31. Januar. Das Kriegsamt veröffentlicht nachfolgende Ergänznngsliste über die Verluste beim Gefecht am Spionkop am 24. Getötet wurden 139, verwundet 392, vermißt werden 59 Mann; 4 Mann wurden gefangen genommen.

London, 31. Januar. Fast sämtliche Morgenblätter zeigen sich enttäuscht über die Erörterungen in beiden Häusern des Parlaments. Die Reden Lord Salisburys und Balfours werden als leichtfertig, schnippisch, dem Ernst der Lage nicht entsprechend erachtet. „Namentlich Lord Salisburys Rede“, bemerkt die „Daily News“, „war der Gelegenheit höchst unwürdig.“ Das Blatt fürchtet, die Debatten dürften nicht dazu beitragen, die öffentliche Besorgnis zu beschwichtigen, und beklagt lebhaft, daß die Regierung sich nicht über die Schritte geäußert habe, die erforderlich seien, um das Land aus seiner Demüthigung zu befreien und die Gefahren, die ihm angeblich drohen, abzuwenden. Die unionistische Presse verhehlt ebenfalls nicht ihre Mißstimmung. Die „Times“ sagt, ernste Männer aller Parteien, welche die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage würdigen, könnten nur ein Gefühl tiefer Unzufriedenheit und Entmuthigung empfinden. „Daily Telegraph“ glaubt indeß, die Nation stehe fest und völlig einig hinter der Regierung in ihrem Entschlusse, den Krieg mit aller Kraft fortzusetzen.

London, 31. Januar. Der „Times“ wird aus Lourenco Marques vom 30. d. Mts. gemeldet: Aus Transvaal hier eingelaufenen Meldungen zufolge ist man dort davon überzeugt, daß es nutzlos sei, einen Sturmangriff auf Ladysmith zu versuchen. Das Kriegsdepartement der Buren hat daher beschlossen, die Taktik auf diesem Punkt zu ändern. Große Mengen von Holz und Sandsäcken und Hunderte von Kaffern werden von Johannesburg und Pretoria abgesandt, da man beabsichtige, den Klipriver einige Meilen unterhalb Ladysmith abzudämmen. Man hoffe auf diese Weise eine Ueberschwemmung in der Stadt herbeizuführen und die Soldaten sowie die Einwohner aus den Kasematten und Kellern zu vertreiben, sodaß sie dann dem Geschützfeuer mehr ausgesetzt sind.

## Handels-Nachrichten.

### Telegraphische Börsen-Depesche

| Berlin, 1. Februar. Fonds fest. | | 31. Jan. |
|---|---|---|
| Russische Banknoten | 216,55 | 216,45 |
| Warschau 8 Tage | — | — |
| Oesterr. Banknoten | 84,65 | 84,65 |
| Preuß. Konsols 3 pCt. | 88,80 | 88,40 |
| Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. | 98,80 | 98,80 |
| Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg. | 98,80 | 98,80 |
| Deutsche Reichsanl. 3 pCt. | 88,50 | 88,60 |
| Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt. | 98,40 | 98,90 |
| Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II. | 85,90 | 86,00 |
| do. " $3^1/_2$ pCt. do. | 95,00 | 95,90 |
| Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt. | 95,70 | 95,40 |
| " " 4 pCt. | 101,70 | 101,80 |
| Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt. | 98,10 | 98,10 |
| Türk. Anleihe C. | 26,40 | 26,35 |
| Italien. Rente 4 pCt. | — | 94,30 |
| Rumän. Rente v. 1894 4 pCt. | 83,75 | 83,70 |
| Diskonto-Komm.-Anth. exkl. | 196,00 | 195,90 |
| Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien | 220,90 | 220,00 |
| Harpener Bergw.-Akt. | — | 218,40 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien | 125,10 | 125,00 |
| Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt. | — | — |
| Weizen: Loko Newyork Okt. | $77^1/_8$ | $76^3/_8$ |
| Spiritus: Loko m. 70 M. St. | 46,90 | 46,80 |

Wechsel-Diskont $5^1/_2$ pCt., Lombard-Zinsfuß $6^1/_2$ pCt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

# Bekanntmachung.

## Zurückstellung Militärpflichtiger von der Einziehung zum Militärdienste.

Anspruch auf Zurückstellung haben:

1. die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern und Geschwister;
2. der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesitzers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirthschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;
3. der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen, oder infolge derselben erwerbsunfähig gewordenen oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;
4. Militärpflichtigen, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirthschaftung angewiesen und die wirthschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;
5. Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Anlagen, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtjahre vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen und deren wirthschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechenden Umfanges findet diese Bestimmung sinngemäße Anwendung.

Durch Verheirathung eines Militärpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden.

**Reklamationen müssen spätestens bis zum 1. Februar cr. dem Königlichen Herrn Landrath eingereicht werden.**

**Soll die Reklamation durch Erwerbsunfähigkeit der Eltern und Geschwister der Reklamanten begründet werden, so müssen sich diese Angehörigen der Ersatz Kommission persönlich vorstellen, oder aber, falls ihr Erscheinen nicht möglich ist, die Erwerbs- oder Arbeitsunfähigkeit durch Zeugnisse des Kreisphysikus, die den Reklamationen beizufügen sind, nachweisen. Alle Reklamationen, die der Ersatzkommission zur Begutachtung und Prüfung nicht vorgelegen haben, werden von der Ober-Ersatz-Kommission in der Regel zurückgewiesen, sofern die Veranlassung zur Reklamation nicht erst nach beendetem Ersatz-Geschäft entstanden ist.**

Thorn, den 17. Januar 1900.

**Der Magistrat.**



Die Beerdigung des Herrn Rentier

**Carl Piplow**

findet nicht Freitag, sondern **Sonnabend, Nachm. 2½ Uhr** statt.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Durch § 15 a zur Gewerbeordnung ist folgendes bestimmt worden:

**Gewerbetreibende, die einen offenen Laden haben oder Gast- oder Schankwirthschaft betreiben,** sind verpflichtet, ihren **Familiennamen** mit **mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen** an der Außenseite oder am Eingange des Ladens oder der Wirthschaft in deutlich lesbarer Schrift anzubringen. Kaufleute, die eine Handelsfirma führen, haben zugleich die Firma in der bezeichneten Weise an dem Laden oder der Wirthschaft anzubringen; ist aus der **Firma der Familienname des** Geschäftsinhabers mit dem **ausgeschriebenen Vornamen** zu ersehen, so genügt die Anbringung der Firma. Auf offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien finden diese Vorschriften mit der Maßgabe Anwendung, daß für die Namen der persönlich haftenden Gesellschafter gilt, was in Betreff der Namen der Gewerbetreibenden bestimmt ist. Sind mehr als zwei Betheiligte vorhanden, deren Namen hiernach in der Aufschrift anzugeben wären, so genügt es, wenn die Namen von zweien mit einem das Vorhandensein weiterer Betheiligter andeutenden Zusatz aufgenommen werden. Die Polizeibehörde kann im einzelnen Falle die Angabe der Namen aller Betheiligten anordnen.

Zuwiderhandlungen unterliegen gemäß § 148 a. a. O. einer Geldstrafe bis zu 150 Mk., im Unvermögensfalle eine Haftstrafe bis zu 4 Wochen.

**Falls die Herstellung der vorschriftsmäßigen Firmenschilder bis zum 1. April d. J. nicht erfolgt sein sollte, so ist polizeiliches Einschreiten zu gewärtigen.**

Thorn, den 31. Januar 1900.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Wasserleitung.

In der Nacht vom 3. zum 4. Februar d. Js. wird die **Hauptdruckrohrleitung der Innenstadt** und der **Vorstädte gründlich durchgespült** werden.

Die Spülung beginnt um 9 Uhr Abends und endet voraussichtlich 3 Uhr Morgens.

Da während dieser Zeit die Haupt- und Zweigleitungen zeitweise vollständig entleert sein werden, so wird den Hauseigenthümern und Bewohnern empfohlen, sich mit dem **zur Nacht erforderlichen Wasserbedarf** rechtzeitig zu versehen.

Um den Zufluß von Unreinlichkeiten und vorkommende Stöße in der Innenleitung zu vermeiden, ist es rathsam, die Privat-Haupthähne im Revisionsschacht für die genannte Dauer zu schließen.

Thorn, den 30. Januar 1900.

**Der Magistrat.**

**Photographisches Atelier**
**Kruse & Carstensen**
Schloßstraße 14,
vis-à-vis dem Schützenhause.

## Konkurs Feldmann,

**Thorn.**

Das zur Masse gehörige

**Lager an Weiss- u. Kurz-Waaren,**

abgeschätzt auf Mk. 1787,32 u. das auf Mk. 1758,55 geschätzte

**Schuhwaarenlager**

soll, jedes für sich, im Ganzen verkauft werden.

Verkaufstermin:
**Montag, 5. Februar cr.,**
10 Uhr Vormittags
**im Comptoir des Verwalters.**

Gebote sind schriftlich und versiegelt im Termin einzureichen.

Bietungskaution für jedes Loos 300 Mk.

Bedingung: **Sofortige Uebernahme gegen Baarzahlung.**

Besichtigung des Lagers von **Montag, den 29. Januar** ab, **täglich 10 Uhr Vormittags.**

Vorherige Anmeldung beim Verwalter

**Gustav Fehlauer.**

Das zur **Rudolf Sultz**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager **Brückenstraße 14,** bestehend aus

**Tapeten, Borden, Pinseln, Farben und Fahrrädern**

wird zu billigen Preisen ausverkauft.

Thorn, im November.

**Max Pünchera,**
Konkursverwalter.

## Oeffentliche Versteigerung.

**Montag, den 5. Febr. cr.,**
**Vormittags 10½ Uhr**

werde ich zu Mocker, Jacobsstraße 2 (Restaurant „Eichenkranz“) dort untergebrachte

**180 Stück gesalzene Rinderhäute**

— für Rechnung wen es angeht — öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Nitz,** Gerichtsvollzieher in Thorn

Oeffentliche

## Zwangsversteigerung.

**Montag, den 5. Febr. cr.,**
**Mittags 12 Uhr**

werde ich in **Zlotterie** im Auftrage des Konkurs-Verwalters, Kaufmann Herrn **Pünchera** einen zur **C. Gannott**-schen Konkursmasse gehörigen

**Oderkahn mit Zubehör**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Nitz,** Gerichtsvollzieher in Thorn.

Empfehle mich zur Anfertigung eleg.

**Herren-u. Knaben-Garderobe**

**nach Maß** unter Garantie für guten Sitz und elegante Arbeit. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

**W. L. Florczak, Schneidermstr.**
**Thorn, Schillerstr. 12.**

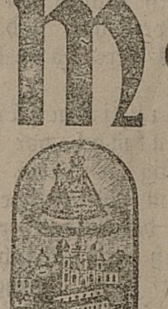














Man bittet diese Schutzmarke u. Unterschrift zu beachten.

**unentbehrliches, altbekanntes Haus- u. Volksmittel**

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens, bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.** — Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.**

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magentropfen** seit vielen Jahren auf das **Beste bewährt,** was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke „Zum König von Ungarn“, Wien,** I. Fleischmarkt.

**Die Mariazeller Magentropfen sind echt zu haben:**

**In den Apotheken.**

Bereitungsvorschrift. Anis-, Coriander-, Fenchel-Samen, von jedem ein und dreiviertel Grm., werden grob zerstoßen in 1000 Grm. 60procent. Weinsprit 3 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann hiervon 800 Grm. abdestillirt. In dem so gewonnenen Destillat werden Alos 15 Grm., ferner Zimmtrinde, Myrrhe, rohes Sandelholz, Calmus-, Enzian-, Rhabarber-Zwitter-Wurzel je ein und dreiviertel Grm. insgesammt grob zerkleinert 8 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann gut ausgepreßt und filtrirt. Product 750 Grm.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Depositengelder

3½ % mit täglicher Kündigung
4 % „ einmonatlicher „
4½ % „ dreimonatlicher „

**Norddeutsche Creditanstalt,**
**Filiale Thorn.**

# Ein Bierapparat

zu 3 Leitungen mit Tuten, sehr elegant, ist wegen Nichtertheilung der Konzession **billig zu verkaufen.**

**Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.**

**Berlin W., Lützowstrasse 88.**
**Töchter-Pensionat und Fortbildungs-Anstalt**
**Frau Alma Silbermann.**
Referenzen Sr. Ehrw. Herrn Rabbiner **Dr. Maybaum.**

## Standesamt Mocker.

Vom 25. bis 31. Januar 1900 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Tochter dem Arbeiter Robert Becker-Col. Weißhof. 2. Tochter dem Arbeiter Franz Golinski-Neu-Weißhof. 3. Tochter dem Arbeiter Hermann Dulinski-Schönwalde. 4. Tochter dem Arbeiter Johann Przybyszewski. 5. Tochter dem Former Carl Hoehnke. 6. Tochter dem Tischler Andreas Bagaszynski. 7. Sohn (unehelich). 8. Sohn dem Arbeiter Hermann Ott. 9. Sohn dem Arbeiter Gustav Ziesemann. 10. Sohn dem Arbeiter Wladislaus Prylewski. 11. Sohn dem Installateur Wilhelm Czerwionka. 12. Sohn dem Arbeiter Franz Kruszynski. 13. Sohn dem Viktualienhändler Adalbert Wardalinski. 14. Tochter dem Arbeiter Franz Beszczynski. 15. Tochter dem Arbeiter Alexander Kruczinski.

**b. als gestorben:**

1. Wwe. Elisabeth Dombrowski, 89 J. 2. Frau Katharina Kaminski, 76 J. 3. Leo Szeferski-Col. Weißhof, 8 M. 4. Agnes Osinski-Schönwalde, 14 T. 5. Leokadia Przybyszewski, 12 St. 6. Martha Andruszkiewicz, 17¾ J.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Arbeiter Hermann Packeiser und Caroline Auguste Tober.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Arbeiter Wladislaus Poprowski mit Leonore Wolowski-Rubinkowo. 2. Arbeiter Michael Wisniewski-Wytrembowitz mit Petronella Wiecki-Rubinkowo. 3. Arbeiter Johann Stutzki mit Theodora Zbrojewski, beide Schönwalde.

Mein

**Putz-, Kurz-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft**

ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Zur Uebernahme ca. 2 Mille erforderlich.

**Robert Laszynski,**
**Mocker, Thornerstr. 23.**

**Chemische Zusammensetzung** von

**Dommerich's Anker-Cichorien.**

| | | |
|---|---|---|
| | Feuchtigkeit | 9,43 % |
| | Wasserlösliche Extractivstoffe | 66,64 „ |
| | Wasserunlösliche Substanz | 23,93 „ |
| | | 100,00 % |
| darunter: | Mineralstoffe | 4,77 % |
| | Stickstoffsubstanz | 4,93 „ |
| | Fett | 1,00 „ |

Die Waare ist ein trockenes, lichtbraunes Pulver von angenehmem Geruch u. aromatisch bitterem Geschmack.

Ein sehr reines, sorgfältig gebranntes Präparat, das an Extractgehalt sehr reich zu nennen ist.

gez. **Dr. Bischoff,** Gerichts-Chemiker.

Ein noch vollständig neues

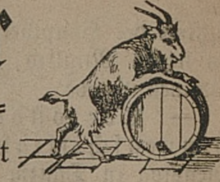
**Pianino**

aus renommirter Fabrik, sehr fein ausgestattet, ist mit Garantieschein **billig** zu verk. Schriftl. Anfr. u. **F. 50** erb.

**Möblirtes Zimmer**

Altst. Markt Nr. 28, I, f. 1 od. 2 Herren zu verm. **J Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12.





# Bockbier

in bekannter vorzüglicher Qualität offerirt

**Dampfbrauerei Briesen.**
Inh.: **R. Bauer.**

Das von meinem verstorbenen Manne betriebene

**Fuhr-, Holz- u. Kohlengeschäft**

werde ich in unveränderter Weise fortführen und bitte mich durch Zuwendung geschätzter Aufträge zu unterstützen.

Gleichzeitig ersuche ich höflichst um baldige Begleichung der noch zu Buche stehenden Forderungen.

**Thorn,** Mellienstraße 115.

Hochachtungsvoll
**Wwe. Minna Dahmer.**

**Neu zu besetzen** ist die

**Haupt-Agentur**

**einer ersten Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft für Thorn u. Umgegend.**

Gewandte Herren, welche Verkehr mit den besseren Kreisen des Publikums haben und auf die Agentur reflektiren, werden gebeten, Offerten sub **X. Y. 1305** bei der Annoncen-Expedition **G. L. Daube & Co., Posen,** niederzulegen.

**Adam Kaczmarkiewicz'sche**

einzige echte **altrenommirte**

**Färberei u. Hauptetablissement**

**für chemische Reinigung von Herren- u. Damengarderobe** 2c.

Annahme: Wohnung u. Werkstätte, **Thorn,** nur **Gerberstraße 13/15,** neben der Töchterschule und Bürgerhospital.

**Für Damen-, Herren- und Kinder:**

**Wollene**

Hemden,
Jacken,
Unterbeinkleider,
Socken,
Strümpfe,
Handschuhe,

im **Ausverkauf** bei
**A. Petersilge.**

## Eine Französin

(Pariserin), geprüfte Lehrerin, hat noch **einige Unterrichtsstunden Vormittags frei.** Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein ordentliches und sauberes

**Aufwartemädchen**

wird von sogl. verl. Klosterstr. 11, III.

**1 ordentlich. Hausdiener**

sucht **Rich. Wegner,** Seglerstr. 12.

**Eine comfortable Wohnung**

in der 2. Etage meines Hauses, **Jacobsstraße 7,** bestehend aus 7 Zimmern mit Badeeinrichtung u. sonstigem Zubehör, ist zu vermiethen.

**Robert Tilk.**

**Herrschaftl. Wohnung,**

1. Etage, Bromberg. Vorstadt, **Schulstraße 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

**Soppart, Bachestr. 17.**

## Die erste Etage,

mit auch ohne Pferdestall, vom 1./4. **zu vermiethen Mellienstr. 120.**

**Mbl. Vorderzim.** z. v. Coppernicusstr. 33.

Für eine **ältere Dame suche** per 1. April oder später ein

**unmöblirtes Zimmer,**

parterre oder 1. Etage. Offerten unt. **K. B.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Altstädt. Markt 27, III.**

**Wohnung,** 6 Zimmer, im Ganz. auch getheilt, von sofort oder später **zu vermiethen.**

**Wohnung**

**von 3 Zim. zu verm. Seglerstraße 13.**

## Wilhelmstadt.

**Gerstenstraße 3, I. Et.** 4 Zimmer, Balkon, reichl. Zubehör und Badestube Mk. 700, desgl. 3 Zimmer 2c. Mk. 550 p. 1. April 1900 z. verm.

**August Glogau.**

**Victoria-Garten.**

**Vom 1.—11. März:**

**von Satorski'sche Kriegsspiele,**

dargestellt durch die Mitglieder des Krieger-Vereins Thorn.

**Der Vorstand des Krieger-Vereins Thorn.**

**Sonnabend, den 3. d. Mts.,**
von 6 Uhr Abends ab:

Großes
**Wurst-Essen.**

Vormittags: **Wellfleisch,**
sowie

**Ausschank v. Kulmbacher**
und
**Braunsberger Export.**

**J. Paruszewski,** Seglerstr. 28.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß ich hierselbst, Bromberger Vorstadt,

**Mellienstrasse 90**

ein

**Kolonialwaaren- und Mehl-Geschäft**

mit dem heutigen Tage eröffnet habe. Langjährige Erfahrung in meinem Fache und ausreichende Mittel setzen mich in den Stand, allen Anforderungen meiner geehrten Abnehmer genügen zu können. Meinem Grundsatze „Streng reelle Bedienung“ stets treu bleibend, werde ich in meinen Waaren **nur vorzügliche Qualitäten** führen und zu **verhältnißmäßig billigsten Preisen** abgeben.

Ich empfehle ganz besonders:

Dampf-Kaffees (Spezialität) Pfd. von 80 Pfg. an,
garantirt reinen Cacao, leicht löslich, Pfd. von 1.50 Mk. an,
Farin Pfd. 27 Pf., bei 5 Pfd. 26 Pf.,
Brotzucker Pfd. 30 Pf., bei 5 Pf. 28 Pf.,
Würfelzucker Pfd. 30 Pf., bei 5 Pfd. 28 Pf.,
Kartoffelmehl Pfd. 15 Pf.,
Gerstengrütze Pfd. von 12 Pf. an,
Graupe Pfd. von 15 Pf. an,
gute Kocherbsen Pfd. 10 Pf.,
gute Kochbohnen Pfd. 15 Pf.,
Delikateß-Sauerkohl 2 Pfd. 15 Pf.,
Türk. Muß Pfd. 28 Pf.,
Pa. Bratenschmalz Pfd. 45 Pf.,
gutes Speisefett Pfd. 40 Pf.,
gutes Weizenmehl Pfd. 13 Pf., 2 Pfd. 25 Pf.,
Roggenmehl Pfd. 12 Pf.,
gute Futtergerste 3 Pfd. 25 Pf.,
Pa. amerik. Petroleum Ltr. 23 Pf.,
gr. Seife Pfd. 18 Pf.,
Soda Pfd. 5 Pf.

Sämmtliche anderen Kolonialwaaren zu den billigsten Tagespreisen. Ich bitte, mein neues Unternehmen durch gütigen Zuspruch freundlichst unterstützen zu wollen und zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung

**Franz Wisniewski.**

Frisch geschossene

**Hasen**



offerirt
**Carl Sakriss,** Schuhmacherstr. 26

**Herzliches Lebewohl!**
allen Freunden und Bekannten.
**Johannes Gregrowicz.**

Die Beleidigung, welche ich gegen die Frau **Kiebach** im **Hotel Museum** gemacht habe, nehme ich reuevoll zurück. **Malecki.**

## Kirchliche Nachrichten.

**Freitag, d. 2. Febr. 1900.**

**Evang.-luth. Kirche.**
Abends 6½ Uhr: Abendstunde.

**Mädchenschule Mocker.**
Abends 7½ Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Heuer.

**Bethaus zu Nessau.**
Abends 7 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

**Synagogale Nachrichten.**

Freitag: Abendandacht 4½ Uhr.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., owie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 27

# der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 2. Februar 1900.

## Feuilleton.

### Ada.

Roman von * * *.

(Nachdruck verboten.)

24.) (Fortsetzung.)

Hugo war in einen Sessel gesunken und hatte sein Gesicht mit den Händen bedeckt. Das also erzählte man sich schon in den Nachbarhäusern von seiner Ehe! Vielleicht lachten die Menschen, wenn er über die Straße ging, schon spöttisch hinter ihm her. Vielleicht flüsterte man überall schon: „Ach, seht doch den stolzen Weichert, der so viel Wesens macht von seiner Ehre, seht ihn doch, wie er die Geliebte eines Prinzen als Frau an seiner Seite so stolz dahinführt! Also das ist Ehre! Die vielgerühmte, unbefleckte, tadellose Ehre eines Bürgerhauses!“

Ein namenloser Schmerz wüthete in seinem Innern. Und dann wallte wieder ein heißes, glühendes Zorngefühl in ihm auf, ein Zorngefühl gegen jenes schöne, zauberhaft schöne Weib, das ihn wie eine Sirene umstrickt, das ihn mit ihrer Liebe gefesselt und das ihn betrogen, schändlich, abscheulich und schmachvoll betrogen hatte, als sie ihm ihre Hand reichte, als sie ihren Namen dem seinen anfügte, ihren kompromittierten, schmachbedeckten Namen.

Er mußte wissen, wie weit das Geheimnis seiner befleckten Ehre schon herumgekommen sei. Rasch sprang er auf.

„Mein Fräulein“, sprach er bebend zu Magda, „ich beschwöre Sie! Sagen Sie mir offen und ehrlich, wem Alles haben Sie dieses Ihr Erlebnis erzählt? O, seien Sie barmherzig und sagen Sie die Wahrheit! Sie wissen wohl, daß die Ehre meines Namens auf dem Spiele steht!“

„Ich weiß es, Herr Weichert,“ sagte Magda in leisem Tone und mit tiefem Ernst, „und wenn es Sie beruhigt, so kann ich Ihnen mit vollster Wahrheit sagen, daß Niemand, nicht einmal meine Tante von dieser Sache etwas weiß. Und wem anders als dieser hätte ich davon erzählen sollen! Ich habe keinen und keine Vertrauten; ich lebe mit meiner Tante allein und abgeschlossen von aller Welt.“

Es lag viel Bitterkeit in dem Tone, mit welchem diese letzten Worte gesprochen wurden. Aber Hugo beachtete das nicht; er athmete auf, denn er glaubte dem Mädchen; dieses stolze Kind sah nicht so aus, als wenn es sich gefürchtet hätte, die Wahrheit zu sagen,

„Ich danke Ihnen, mein Fräulein! Ich danke Ihnen, und bitte Sie, für die Zukunft das Geheimnis — “

„Ich werde schweigen, mein Herr. Leben Sie wohl!“

Und ganz unerwartet und ehe noch die Anwesenden es vermuthen konnten, war sie zur Thür hinaus.

„Mein Fräulein, mein Fräulein!“ rief Hugo und wollte ihr nacheilen.

„Laß nur Hugo! Es ist besser, wenn ich mit ihr spreche!“ sagte Luise, indem sie hastig hinaus- und Magda nacheilte.

Vielleicht war sie froh, mit dieser Gelegenheit das Zimmer verlassen zu können, denn daß es zwischen Hugo und seiner Frau jetzt zu einer Erörterung kommen mußte, war ihr klar; und es schien ihr besser, wenn die beiden Gatten das, was sie sich zu sagen hatten, sich unter vier Augen sagten.

Hugo als er sich allein sah, wendete sich sofort nach Ada um. Diese stand an den Kamin gelehnt, bleich und starr wie Marmor; nichts regte oder rührte sich in ihrem Gesicht, das auf eine Erregung ihres Innern hätte schließen lassen, entweder hatte sie eine unendliche Gewalt über sich selbst, oder das Ungeheuerliche des geschehenen Auftrittes hatte ihr ganzes Innere und Aeußere gelähmt.

Ein Zornblitz schoß aus den Augen des tiefgereizten Mannes zu ihr hinüber. Der Zorn loderte und kochte zu mächtig in ihm, er hätte einen Gegner haben mögen, auf den er losstürzen, den er erdrosseln könnte in dem Uebermaß seiner inneren, seelen- und körpererschütternden Gärung.

Und nun stand ihm ein Weib gegenüber — ein schönes, ein geliebtes, aber wie er doch glaubte, ein ebenso unwürdiges Weib. Er fühlte diese Ohnmacht noch mehr durch ihre eisige, starre Ruhe! Und doch wogte und kochte es in ihm wie in dem Innern eines Vulkans, und doch wallte es wie glühende Lavamasse in seiner Seele empor. Er ergriff plötzlich in ausbrechender Wuth eine Vase, die auf dem Tische stand, und schmetterte sie zu Boden.

Die Scherben flogen klirrend umher.

Ada zuckte zusammen wie berührt von einem elektrischen Strom, dann aber verfiel sie in dieselbe starre, eisige und ruhige Haltung, die sie vorher inne gehabt.

Da machte es sich Luft, was in dem Innern dieses Mannes tobte.

„O, diese Schmach! diese Schmach! diese grenzenlose Schmach! Wie, Madame“, wendete er sich zornbebend zu seiner Frau, „wie Madame, Sie wissen, wessen man Sie beschuldigen kann! Sie wissen, daß Sie niemals und nie mehr das Recht haben, irgend eine Frau oder ein Mädchen, und sei es, welche es sei, zu tadeln, geschweige denn zu beleidigen?! Sie wissen das so gut, wie ich es weiß, so gut wie ihr Geliebter, der Prinz, es weiß, so gut wie jener Doktor Levy es weiß, so gut wie jenes Mädchen, jene Arbeiterin es weiß, und Sie wagen es dennoch, so aufzutreten, wie Sie gegen dieses Mädchen soeben aufgetreten sind?! O, wenn nicht ein inneres Gefühl der Scham, so sollte Sie doch die Klugheit davon abhalten, eine solche Person zu beleidigen. Fürchten Sie denn nicht, daß sie Ihnen so antwortet, wie es soeben geschehen?! Im Interesse der Ehre meines Hauses gebiete ich Ihnen, niemals wieder, hören Sie wohl, niemals wieder irgendwen hochmüthig zu behandeln. Mag man Sie beleidigen, Sie müssen es geschehen lassen! Sie müssen demüthig, verstehen Sie wohl, demüthig, jeden Schimpf erdulden und jeden und jede, die Sie beschimpft, bitten, Nachsicht mit Ihnen zu haben. Sie müssen es! Hören Sie, Sie müssen es! Denn ich — ich bin schuldlos und ich muß es dennoch ebenfalls!“

Er schwieg und warf sich erschöpft in einen Sessel.

Ada stand zitternd und bebend.

Er war furchtbar in seinem Zorn, das hatte sie ihm nicht zugetraut. Sie fürchtete ihn, ihn, von dem sie immer gemeint, daß sie zu ihm herabgestiegen und gegen dessen Mannes-Autorität sich bisher ihr Stolz, ihr Hochmuth gesträubt. Jetzt wußte sie aber, daß er ein Mann war, ein ganz anderer Mann als ihr Bruder und alle jene, die sie in ihren Kreisen kennen gelernt. Zwar wollte ihr Hochmuth sich auch jetzt noch regen, zwar wollte sie ihm wieder hohnvoll und trotzig entgegnen, doch da fiel ihr ein, wie er ihr in der Thür entgegengetreten, und ein heftiges Zittern überflog sie.

„Ich bin so tief beleidigt, daß ich nichts mehr weiß, und Ihnen deshalb augenblicklich auch nicht antworten kann. Erlauben Sie also, daß ich mich jetzt entferne. Wir können später darüber sprechen.“

„Geh!“ sagte er kurz und kalt.

Sie ging.

Kaum war Ada hinaus, als Luise hereinkam und theilnehmend zu Hugo hintrat. Er ergriff ihre Hand.

„Ist jenes Mädchen fort?“ fragte er.

„Ja, Hugo.“

Er stützte den Kopf gedankenvoll in die Hand.

„O Luise“‘ sagte er dann seufzend, „ich zittere vor der Zukunft! Wie ist täglich und stündlich meine Ehre gefährdet! Sie ruht nun schon in den Händen einiger Personen, die dieselbe mit einem Worte vernichten können! Das Schweigen jenes Doktor Levy habe ich mit einer hohen Summe bezahlt; er ist vorläufig abgefunden, bis er sich nicht mehr veranlaßt fühlt, sein Wort zu halten. Wie will ich ihn dazu zwingen? Und wer bürgt mir für die Verschwiegenheit jenes Mädchens?“

„Ich!“ sagte Luise fest. „Ich hatte stets Sympathie für Magda und bedauere, daß unser Verkehr unterbrochen wurde. Das Mädchen ist brav und ehrenwerth; sie verräth nichts! Aber nun fasse Dich, Hugo, und mache ein anderes Gesicht, ich höre, daß Mama zurückkommt!“

Ein Wagen hielt vor dem Hause still und bald darauf trat Frau Sophie Weichert in den Salon.

Sie hatte verschiedene Besuche bei alten Freundinnen gemacht und sich sehr gut unterhalten. Die alte Dame war in denkbar vergnügtester Stimmung, und Luise und Hugo waren genöthigt, auf ihre heitere Laune einzugehen, wollten sie nicht bei ihr den Argwohn erwecken, daß irgend etwas geschehen sei, was zu Besorgnissen Veranlassung gäbe.

Magda hatte, Thränen des Zornes im Auge, das Weichert'sche Haus verlassen und ihren Weg wieder nach dem Zimmerplatz genommen. Sie dachte jetzt am wenigsten daran, daß man ihr den Zutritt untersagt; es wäre ihr in diesem Moment wohl auch gleichgültig gewesen, wenn Klein oder dessen Sohn Fritz sie wieder von demselben weggewiesen hätte.

Da drangen aus einiger Entfernung streitende Stimmen an ihr Ohr und sie unterschied deutlich diejenige Fritz Kleins; derselbe schien äußerst gereizt zu sein und ließ seinen Zorn auch in ziemlich heftigen Worten an einem seiner Leute aus.

Magda kam der Gruppe näher, konnte aber immer noch nicht unterscheiden, als sie plötzlich Gottfrieds etwas rauhes Organ vernahm: „Ich sage Ihnen aber, ich lasse mich nicht wie ein dummer Junge von Ihnen ausschimpfen. Bei Ihnen zu arbeiten habe ich schon längst keine Lust mehr, denn in mir kommt der Groll hoch, wenn ich Sie nur sehe, Sie Geldsack! Sie Mädchenverführer!“

Magdas Herz schien still zu stehen; sie hielt den Athem an und horchte gespannt auf das, was Fritz erwiderte. Sie hatte einen Moment gefürchtet, er würde Gottfried voll Zorn anfahren und dieser dann die angedrohte That ausführen. Ohne daß sie es sich eingestehen mochte, zitterte sie doch für Fritz.

Dieser blieb jedoch kaltblütig stehen und sagte ganz ruhig: „Was meinen Sie mit dem Wort „Mädchenverführer“? Sie werden mir augenblicklich Rede stehen, was Sie veranlaßt, mich so zu nennen.

Jetzt hielt Magda es an der Zeit, sich einzumischen, um Gottfried von einer etwaigen Gewaltthat zurückzuhalten; sie trat zu den Streitenden und sagte vorwurfsvoll zu Gottfried: „Schämen Sie sich, Gottfried! Durch Ihre Redensarten schädigen Sie den Ruf eines Mädchens, welches Sie zu lieben vorgeben. Wenn Sie die Betreffende wahrhaft liebten, würden Sie sich niemals zu so unüberlegten Handlungen hinreißen lassen!“

Die Wirkung, welche Magdas Dazwischentreten hervorrief, war auf die beiden jungen Leute eine sehr verschiedene. Fritz, welcher glaubte, Magda stehe in Beziehungen zu dem Zimmergesellen, da sie an seine Liebe appellierte, trat kalt zurück und sagte ironisch: „Sie kamen wohl hierher, um Ihren Bräutigam — denn das ist dieser junge Mensch doch, wie mir scheint — abzuholen? Sie werden sich von morgen ab nach einem andern Platz bemühen müssen, denn dieser „Herr“ hat heute zum letztenmal bei mir gearbeitet; Krakehler und Raufbolde kann ich nicht brauchen!“

Gottfried, welcher sich einbildete, jetzt den Beweis zu haben, daß Fritz der begünstigte Liebhaber Magdas sei und daß die Eifersucht aus diesem spreche, gerieth in einen Zustand höchster Wuth. Sein Gesicht war unnatürlich geröthet und selbst das Weiße in seinen Augen war mit Blut unterlaufen. Wie ein Tiger stand er zum Sprunge bereit, um sich auf sein Opfer zu stürzen, und mit Gedankenschnelle, ehe Fritz oder Magda es hindern konnten, hatte er eine unweit von ihm liegende Axt ergriffen und ausgeholt, um einen Schlag gegen den Kopf des jungen Klein zu führen.

Doch es glückte Magda, noch rechtzeitig seinen Arm zu erfassen und ihre kleinen Hände entwickelten plötzlich eine ungeahnte Kraft. Es gelang ihr, den Arm für eine Sekunde festzuhalten und diese Sekunde hatte Fritz gerettet; er hatte inzwischen vermocht, sich zu decken.

„Oho, guter Freund! Also nach dem Leben trachtest Du mir?! Sieh mal, Du Schlingel, für so niederträchtig hätte ich Dich denn doch nicht gehalten! Es ist Dein Glück, daß Tyras nicht hier ist; das treue Thier würde Dich sonst böse zugerichtet haben! Ja, ja, Fräulein Magda!“ wandte er sich ironisch an diese. „Sie sehen, wie weit die Liebe einen Menschen treiben kann! Sie wäre sogar im Stande, einen sonst ganz braven und redlichen Burschen zum Mörder zu machen!“

Magdas Augen standen voll Thränen; man hatte sie heute schon so schwer beleidigt, aber fast erschien es ihr, als bereiteten ihr die ironischen Worte Fritz' ein viel tieferes Weh. Nicht ein Wort des Dankes hatte er für sie dafür, daß sie Gottfried gehindert, ihn zu treffen.

Es schien, als wäre Gottfried sich plötzlich der Handlung bewußt geworden, die er zu begehen im Begriff gewesen. Sein Zorn war auf einmal verraucht und bei dem Worte „Mörder“ hatte es ihn geschüttelt wie im Fieber. Als aber Fritz ihn einen sonst braven und redlichen Burschen genannt, da waren ihm plötzlich die Thränen aus den Augen gestürzt und er hatte die Axt weit von sich geschleudert, als verursache die Berührung derselben ihm ein unangenehmes Gefühl.

„Herr Klein, verzeihen Sie mir, daß ich Sie beleidigte!“

Das Wesen des jungen Burschen war mit einem Schlage verändert; sein Trotz war gebrochen und fast demüthig klang seine Stimme, als er fortfuhr, Fritz um Verzeihung zu bitten: „Vergessen Sie das, was ich Ihnen heute gethan, Herr Klein! Ich verspreche Ihnen, daß ich Ihnen kein Haar krümmen werde! Wenn Sie mich behalten, dann sollen Sie gewiß nicht mehr über mich zu klagen haben. Wenn ich bedenke, was ich vielleicht gethan, wenn dieses Mädchen nicht dazwischen gekommen wäre! Aber Sie glauben nicht, Herr Klein, wie einem die Liebe um den Verstand bringen kann. Für dieses Mädchen hier könnte ich mein Leben hingeben! Aber es würde nichts nützen, die erringe ich mir ja doch nicht; das habe ich schon längst eingesehen.“

Den jungen Mann dauerte der arme Bursche, den seine Liebe zu einem Mädchen so außer sich brachte, daß er vor keiner That zurückschreckte.

„Ihre Reue, Gottfried, zeigt mir, daß Sie noch nicht verdorben sind. Damit Sie sehen, daß ich an Ihren guten Willen glaube und damit Sie sich außerdem überzeugen, daß ich mich vor Ihnen nicht fürchte, will ich Sie behalten; aber hüten Sie sich, ein zweitesmal meinen Befehlen zuwider zu handeln.“

Gottfried seufzte schwer auf und fuhr mit der Hand über die Augen.

„Ich danke Ihnen, Herr Klein! Ich werde Alles thun, damit Sie mit mir zufrieden sind. Mir ist jetzt mit einem Mal so leicht und froh zu Muth, als wenn eine Zentnerlast von meiner Brust herunter wäre. Ich glaube, ich werde heute Abend recht froh und friedlich einschlafen; bin ich doch kein Verbrecher!“

Plötzlich, und noch einmal einer leidenschaftlichen Wallung nachgebend, nahm Gottfried Magdas kleine Hand in die seine, drückte sie heftig und küßte sie. Dann ließ er sie los und stürmte davon als würde er verfolgt; ohne sich noch einmal nach Fritz und Magda umzusehen.

„Und Sie lassen den jungen Menschen so gänzlich ohne Trost gehen, Fräulein Magda?“ sagte Fritz in demselben Tone, in welchem er seither mit Magda gesprochen. „Ich hätte Sie einer solchen Grausamkeit gar nicht für fähig gehalten!“

„Ich weiß nicht, was ich Ihnen gethan habe, Herr Klein,“ antwortete Magda wehmüthig, während sie versuchte, die Thränen des Zornes zu unterdrücken, die sich ihr aufs Neue in die Augen drängten. „Sie verhöhnen mich heute fortwährend und nannten sogar Gottfried meinen Bräutigam; ich begreife nicht, wie Sie dazu kommen, so etwas auszusprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Literarisches.

Genau mit dem Schluß des 19. Jahrhunderts ist auch die Darstellung der Staaten- und Völkergeschichte des alten Säkulums in Hans Kraemers großangelegter Revue „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild“, Politische und Kulturgeschichte (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin, 60 Lieferungen à 60 Pf.) zum Abschluß gelangt. Die soeben erschienenen Hefte 44 und 45 führen die Zeitgeschichte bis zum Burenkriege fort und bringen außerdem hochinteressante japanische und chinesische farbige Originaldarstellungen der Kämpfe zwischen den beiden ostasiatischen Großmächten. Sehr aktuell sind auch die Extrabeilagen der beiden Hefte; die eine zeigt in meisterhafter Darstellung den feierlichen Aufzug des Papstes Leo XIII. in der St. Peterskirche — wie z. B. gerade jetzt bei der Oeffnung der heiligen Pforte, — die andere ein modernes deutsches Panzerschiff (im Durchschnitt) mit all den hundert fesselnden Einzelheiten,

## Kleine Chronik.

* „Trauerpostkarten“, schreibt der Kunstwart, „sind das Neueste. Hier etwas aus der Reklame dafür. „Wir sind gewohnt, den Schmerz über den Heimgang lieber Angehöriger auch äußerlich zu zeigen ... und freuen uns, daß das Bedürfnis nach Trauerpostkarten durch vorliegende Neuheiten behoben ist.“ Gedruckte Glückwünsche sind lächerlich, gedrucktes Beileid ist widerwärtig, aber gedrucktes Beileid mit gemütvollen Emblemen drum herum auf Postkarten, das ist doch die Krone. Wir bedauern, daß es uns nicht geglückt ist, den Namen der betreffenden Schacheranstalt zu erfahren, so daß wir ihr unser herzliches Pfui nicht ins Gesicht sagen können. Nach unsern schon ziemlich reichen Erfahrungen in solchen Dingen wirkt die öffentliche Kennzeichnung nur, wenn man deutlich den Namen nennt.“

Verantwortl. Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn.

# Oeffentliche Bekanntmachung.

**Einkommensteuer = Veranlagung für das Steuerjahr 1900.**

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit **jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Thorn** aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. Januar bis 20. Januar k. Js.** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

**Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.** Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab für die Steuerpflichtigen der Städte **Thorn** und **Culmsee** in der **Kämmereinebenkasse** bezw. im **Magistratsbureau**, für die Steuerpflichtigen des **platten Landes** auf dem hiesigen **Steuerbureau** kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten Dienstag und Freitag zwischen 11—12 Uhr zum Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite drei und vier) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzutheilen.

Thorn, den 9. Dezember 1899.

**Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission.**
J. V.
**Dr. Schroepffer.**

Vorstehende öffentliche Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 15. Dezember 1899.

**Der Magistrat.**

---

# Familien-Versorgung.

Wer für seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies am **vortheilhaftesten** durch Benutzung der Versicherungseinrichtungen des

## Preußischen Beamten-Vereins

**Protektor: Seine Majestät der Kaiser**

**Lebens-, Kapital-, Leibrenten- u. Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt.**

Der Verein ist die einzige Versicherungsanstalt, welche ohne bezahlte Agenten arbeitet. Er übertraf bisher alle anderen Versicherungs-Anstalten durch die Gewinne aus der Mindersterblichkeit unter seinen Mitgliedern. Er hat bei **unbedingter Sicherheit** die **niedrigsten Prämien** und gewährt **hohe Dividenden.**

**Reiner Zugang 1898 = 3628 Versicherungen über 14 888 950 M. Kapital und 55 330 M. jährl. Rente.**

**Versicherungsbestand 187 940 132 M. Vermögensbestand 54 126 000 M. Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1898 beträgt rund 1 700 000 Mark, wovon den Mitgliedern der größeste Theil als Dividende zugeführt wird.**

Die **Kapital**-Versicherung des Preußischen Beamten-Vereins ist vortheilhafter als die s. g. **Militärdienst**-Versicherung. Kapital-Versicherungen können von **Jedermann**, auch Nichtbeamten, beantragt werden.

Der Verein stellt **Dienstkautionen** für Staats- und Kommunal-Aemter unter den **günstigsten** Bedingungen, **ohne** den Abschluß einer Lebensversicherung zu fordern.

Aufnahmefähig sind alle deutschen Reichs-, Staats- und Komunal- rc. Beamten, Amts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Postagenten, ferner die Beamten der Sparkassen, Genossenschaften und Kommanditgesellschaften, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Thierärzte, Zahnärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Redakteure, Offiziere z. D. und a. D., Militär-Aerzte, Militär-Apotheker und sonstige Militärbeamten, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten.

Die Drucksachen des Vereins geben näheren Aufschluß über seine Vorzüge und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

**Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.**

---

## Wichtig für unsere Abonnenten!

Unsere Zeit steht im Zeichen des Weltverkehrs, des Welthandels, der Weltpolitik und in solcher Zeit ist es Bedürfniß eines Jeden, der die Tagesereignisse nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fortschreiten will, eine **genaue und übersichtliche**

## Welt-Karte

zu besitzen.

Seit der Erweiterung unserer kolonialen Unternehmungen ist das Interesse für Geographie und für Alles, was mit Länder- und Völkerkunde zusammenhängt, in allen Kreisen fortwährend im Wachsen begriffen und giebt es daher auf geographischem Gebiete keinen Stillstand.

In dem Bestreben, unseren verehrten Abonnenten eine nach jeder Richtung hin **vollendet ausgeführte Wandkarte der ganzen Welt zu einem geringen Bruchtheil des sonstigen Werthes darzubieten,** haben wir mit einem hervorragenden kartographischen Institut ein Abkommen getroffen und sind in Folge dessen in der Lage, eine **ganz vorzügliche und übersichtliche**

## Neue große Weltkarte

zur Verfügung zu stellen.

In derselben ist nicht allein Europa mit besonderer Sorgfalt ausgeführt, sondern jeder Welttheil mit seinen Ländern durch größte Genauigkeit berücksichtigt worden.

Die Karte hat für Jedermann das größte Interesse und ist es ein ebenso unumgängliches Bedürfniß für jeden Zeitungsleser, eine solche zu besitzen.

**Die Weltkarte ist $1^1/_4$ m breit und 87 cm hoch, in 8 Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen versehen, fertig zum Aufhängen** und liefern wir dieselbe **unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten gegen die geringe Vergütigung von**

## nur 1 Mark.

Für **auswärts** sind bis zur II. Zone 35 Pfg. (von der II. Zone ab 60 Pfg.) für Porto und Verpackung beizufügen.

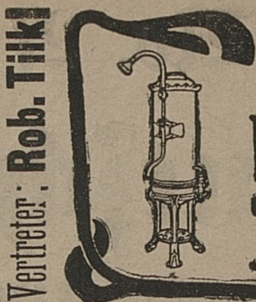
Eine Karte **hängt zur Ansicht** für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus. **Bestellungen auf die Wandkarte** werden möglichst bald gegen obigen Betrag erbeten.

Die obige Vergünstigung gewähren wir **nur unseren Abonnenten.** Nichtabonnenten indeß geben wir diese Wandkarte zum Preise von 6 Mark ab.

**Geschäftsstelle d. Thorn. Ostdeutschen Zeitung.**

---

Vertreter: Rob. Tilk.



**Aachener-Badeöfen**
D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.
**Houben's Gasheizöfen**
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
**J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**



Vertreter: Rob. Tilk.

---

## Ball- und Gesellschafts-Roben

sowie **Straßen-Kostüme** werden in meiner Arbeitsstube unter Garantie für tadellosen Sitz zu soliden Preisen angefertigt. **Große Auswahl in Garnituren.**

**Anna Preuss, Heiligegeiststraße 13.**

---

## Ausverkauf

**von Damen- und Kinderhüten** wegen vorgerückter Saison zu jedem annehmbaren Preise. **Garnirte Damenhüte** von 1 Mk. an, **ungarnirte Damenhüte** von 60 Pf. an. **Umarbeitungen nach Modellen billigst.**

**Anna Preuss, Heiligegeiststraße 13.**

---

**Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.**
Vorzügliche Einrichtungen. Mäßige Preise.
**Für Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände rc. Prospekt franko.

---

Ca. 50 % billiger als gute Naturbutter ist

*Bei dem jetzigen hohen Stand der Naturbutterpreise besonders beachtenswerth!!*

## Vitello Margarine

schmilzt, bräunt, schmeckt wie beste Naturbutter **ohne zu spritzen.**

*Hergestellt nach patentirten Verfahren aus feinsten Fetten in Verbindung mit frischem Eigelb und pasteurisirten Süssrahm.*

Neueste Errungenschaft der Lebensmittel-Fabrikation. (Deutsches Reichs-Patent No. 97057.) — **Name geschützt.** — Ueberall zu haben.

*Man verlange ausdrücklich Marke „Vitello" in Originalpackung.*

Alleinige Fabrikanten: *Van den Bergh's Marg.-Gesellsch. m. b. H., Cleve.*

---

**Einrichtung, Abschluss von Geschäftsbüchern.**
**Karl Neuber.**

---

Offerire von heute ab bis auf Weiteres:

Pa. amerik. Petroleum, per Ltr. 22 Pfg.
Brennspiritus, per Ltr. 30 Pfg.
Farin, Pfd. 26 Pfg.
Brotzucker, Pfd. 28 Pfg.
Würfelzucker, Pfd. 28 Pfg.
Stets frische Dampfkaffee's, Pfd. von 80 Pfg. an.
Kaiser-Kaffeeschrot, Pack 23 Pfg.
Kaiser-Kaffeeschrot, 1/2 Pack 12 Pfg.
Haferflocken, Pfd. 20 Pfg.
Knorr's Hafermehl, Pfd. 50 Pfg.
Reisgries, Pfd 17 Pfg.
Weizengries, Pfd. 17 Pfg.
Gerstengrützen, Pfd. von 12 Pfg. an.
Graupe, Pfd. von 12 Pfg. an.
Erbsen (gut kochend), Pfd. 10 Pfg.
Gr. Seife, Pfd. 17 Pfg.
Terpentinschmierseife, Pfd. 20 Pfg.
Pa. Danziger Kernseife, Pfd. 28 Pfg.
Dr. Tompson's Seifenpulver, Pfd. 17 Pf.
Lessive Phenix-Pulver, Pfd. 23 Pfg.

Gleichzeitig gestatte ich mir, mein assortiertes **Lager in alten Weinen, Rum, Arac und Cognac** speziell zu empfehlen, sowie **sämmtliche Colonial-Waaren** zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt

**Julius Müller,**
**Mocker, Lindenstraße Nr. 5.**

---

Das

## Cigarren-Lager

der **A. Jakubowski**'schen

## Konkurs - Masse

**muß bis Ende Januar geräumt werden, da der Laden anderweitig vermiethet ist.**

**Verkauf zu jedem annehmbaren Preise.**

---

## Margarethe Leick,

**geprüfte Handarbeits-Lehrerin,**
**Brückenstraße 16, I,**

giebt **gründlichen Unterricht** in **allen Handarbeiten,** einf. u. feinen **Kunstarbeiten.** 3 Mk. per Monat. Uebernehme die Anfertigung feiner **Stickereien, Nameneinsticken, Wäschenähen.**

---

## Als geübte Plätterin

empfiehlt sich in u. außer dem Hause
**F. Roszynska,** Strobandstr. 15, I.

---

## Im Jahre 1900

waschen sich alle mit der echten

**Radebeuler Lilienmilchseife**

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** weil es die beste Seife für eine **zarte, weiße Haut** und **rosigen Teint,** sowie gegen **Sommersprossen** u. alle **Hautunreinigkeiten** ist. à Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachf.**

---

## Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste,** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **Anders & Co.**

## „Schweyer's Kitt"

**mehrfach preisgekrönt,** kittet mit unbegrenzter Haltbarkeit sämmtl. zerbroch. Gegenstände. Gläser à **30 u. 50 Pf.** in **Thorn** bei **Raphael Wolff.**

---

**Nur**
**noch kurze Zeit:**

## Ausverkauf

meines **Tapisserie- u. Kurzwaarenlagers**
**zu billigen Preisen.**
**Die Ladeneinrichtung**
ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

**A. Petersilge.**

---

## Vinavigo,

**Spanische Weingesellschaft,**

**Hamburg.**

Import feinster, alter Weine, deren Reinheit garantirt wird.

**Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacr. Christi, Portwein,** roth u. weiss. Verkauf in 1/1 u. 1/2 Flaschen zu Originalpreisen. Glasweiser Ausschank bei **Franz Wiese,** Friedrichstr. 6. Flaschenverkauf **Königl. priv. Rathsapotheke** zu Thorn, Breitestrasse.

---

## Register für das Deutsche Reich.

**Einzige Zeitschrift,**

welche alle ins Handelsregister neu eingetragenen Firmen mit genauer und vollständiger Branchen- u. Wohnungsangabe sofort veröffentlicht.

**Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, der neue Absatzgebiete sucht!**

**Wirksamstes Insertionsorgan!**

Erscheint monatlich 2 Mal.
Abonnementspreis Mk. 12 pro Jahr.
**Probenummern gratis u. franco!**
Verlag von
**Adolf Schustermann,**
**Berlin O, Blumenstr. 80/81.**

---

**Der beste Ersatz für**

## Naturbutter

ist

**Süssrahm Margarine „Triumph".**

**Stets frisch zu haben bei**

**S. Simon,**
**Elisabethstraße 9.**

---

## Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

**Verkaufslokal: Schillerstr. Nr. 4.**

Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

**Der Vorstand.**

---

## Hochfeine Harzer Edelroller

**(Stamm Trute),**

welche vorzüglich in tief., gebogen. u. gerad. Hohlrollen, Hohlklingel, Schockel, Knorre, Klingel, Flöten u. Du-Pfeifen gehen, à 6, 8, 10, 12 u. 15 M., Dtzd. 60, 72, 84 und 96 M., Weibchen 1,50 Mk., Dtzd. 12 M., versende gegen Nachnahme 6 Tage Probezeit. Nichtgefallendes tausche um, event. Betrag zurück. (t

**Herm. Voigt, Thale a. Harz.**

---

Habe stets auf Lager

## Drains

von $1^1/_2$" bis 15" im Lichten, und zwar bis 5" Weite, 32 cm lang, von 6" bis 15" Weite, 50 cm lang,

## Röhren

von 6" aufwärts liefere ich auch mit Muffenansätzen in nutzbaren Längen von 1,00 m.

**M. Schulz, Graudenz.**

---

## Allzugrosser

Familienzuwachs

**ist ein Uebel.**

Dies beweisen die vielen Sterbefälle unter den Wöchnerinnen und Neugeborenen, Krankheiten und Nahrungssorgen in vielen Familien. **Der billigste, vollkommene und allein sichere Frauenschutz für Eheleute.** Brochüre, ausführlich und illustr. Preisliste 50 Pf. (Briefmarken), Preisliste allein 10 Pf.

**M. Kröning, Magdeburg.**

---

**20 000 Rothe Betten** wurden vers., ein Beweis, wie **beliebt** meine **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kiss., $12^1/_2$, **prachtv. Hotelbetten** nur $17^1/_2$, **Herrschaftsbetten,** $22^1/_2$ M. **Preisl. grat.** Nichtpass. zahle Betrag retour.

**A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.**

---

## Freihändiger Verkauf

eines **groß. Stein- u. Faschinenfahrzeuges** mit gutem Inventar findet am **30. Jan., 11 Uhr Vorm.** Schiffsbauplatz Weinberg statt. **Der Besitzer.**

---

**Mellienstraße 89 ist das**

## Grundstück

wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Näh. das.

---

## Junge Mädchen,

die die **elegante Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden im Atelier bei

**Hermann Friedländer.**

---

## Herrschaftl. Wohnung

7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm.
**Bachestr. 9 part.**

---

**Herrschaftliche Wohnung.**

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß Bachestraße 17 ist von sofort oder später zu vermiethen.
**Soppart,** Bachestraße 17.

---

## Part.-Wohnung od. I. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April 1900 zu vermiethen **Brückenstraße 4.**

---

Zum 1. April 1900

## Baderstr. 23, 2. Etage,

bestehend aus 6 Stuben, zu vermiethen.

---

## Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
**Soppart, Bachestr. 17.**

---

## Herrschaftliche Wohnung

von 3 großen Zimmern, nebst allem Zubehör, hochparterre, vom 1. April **zu vermiethen.**
**R. Schultz,** Friedrichstraße 6.

---

## Eine Wohnung

in der 3. Etage, von 5 Zimmern, Küche u. sämmtl. Zubehör, sow. **1 Lagerkeller** u. **1 Zwinger Baderstr. 2** bill. zu verm. **E. Peting, Gerechtestr. 6.**

---

## 2 Wohnungen

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör habe vom 1. April 1900 zu verm.
**J. Murzynski,** Gerechtestr. 16.

---

## Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. April **zu vermiethen** bei
**E. de Sombre, Mocker, Bergstr. 43.**

---

## Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör von sofort zu vermiethen.
**Baderstr. 19. Georg Voss.**

---

## Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör, in der 1. Etage, vom 1. April zu vermiethen.
**A. Steinicke, Coppernicusstr. 18.**

---

## 2 Wohnungen,

à 3 Zimmer, Entree und Zubehör, sind vom 1. April zu vermiethen
**Jacobsstraße 9.**

---

**Parterre-Wohnung,** 5 Zimmer, Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, 1 auch 2 Zimm. z. Bur. oder anderen Zwecken zu vermiethen.
**T. Roggatz,** Culmer Chaussee 10, I.

---

**Mehrere Mittelwohnungen**
zu vermiethen Bäckerstraße 45.

---

Eine größere Wohnung zu vermiethen **Hundestraße 2. Kraut.**

---

**Eine kl. Wohnung** z. v. Gerechtestr. 28.

---

## Ein Raum

**zur Geflügelschlächterei** sowie eine daranstoßende **heizbare Stube** zum Aufenthalt werden auf mehrere Jahre innerhalb der Stadt zu **miethen gesucht.** Näheres zu erfahren bei
**A. Böhm.**

---

## Laden

mit anschließender Wohnung, an der Gerechtenstraße gelegen, welcher neu ausgebaut werden soll, ist v. 1. April oder später zu vermiethen.
**Soppart, Bachestr. 17.**

---

## Laden

mit 2 anschließenden **Zimmern, groß. Lagerkeller,** im Mittelpunkt der Stadt gelegen, welcher ausgebaut werden soll, ist **zu vermiethen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Möblirtes Zimmer**
sof. zu vermiethen **Tuchmacherstr. 20, I.**

---

**Kleines möblirtes Zimmer mit Pension** sofort zu haben Schuhmacherstr. 24, III.

---

Ein fein möbl. **Vorderzimmer** ist v. sof. zu verm. Brückenstr. 17, II.

---

Möbl. Zim. bill. z. v. Paulinerstr. 2, III.

---

2 Zimmer u. Zub. zu v. Hohestr. 7.

---

Für Börsen- und Handelsberichte rc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.